



## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle .....</b>	<b>7</b>
<b>2</b>	<b>Personelle Besetzung .....</b>	<b>8</b>
<b>3</b>	<b>Beschreibung des Leistungsspektrums .....</b>	<b>10</b>
3.1	<i>Einzelfallbezogene Hilfen .....</i>	10
3.2	<i>Prävention .....</i>	11
3.3	<i>Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.....</i>	11
3.4	<i>Aufsuchende Tätigkeiten.....</i>	12
<b>4</b>	<b>Klientenbezogene statistische Angaben .....</b>	<b>13</b>
4.1	<i>Allgemeine Angaben .....</i>	13
4.2	<i>Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen .....</i>	15
4.2.1	<i>Altersstruktur und Geschlechterverteilung .....</i>	15
4.2.2	<i>Staatsangehörigkeit .....</i>	17
4.2.3	<i>Schulbildung/Beruf .....</i>	17
4.3	<i>Angaben zur Familie .....</i>	18
4.3.1	<i>Familiensituation .....</i>	18
4.3.2	<i>Erwerbssituation der Familie .....</i>	18
4.4	<i>Anregung zur Anmeldung .....</i>	19
4.4.1	<i>Anregung zur Anmeldung .....</i>	19
4.4.2	<i>Anmeldung.....</i>	20
<b>5</b>	<b>Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle.....</b>	<b>20</b>
<b>6</b>	<b>Angaben über geleistete Beratungsarbeit.....</b>	<b>22</b>
6.1	<i>Fallzuordnung nach dem SGB VIII.....</i>	22
6.2	<i>Fallzahlenentwicklung .....</i>	23
6.3	<i>Gesprächskontakte und Beratungssettings .....</i>	24
6.4	<i>Häufigkeit und Dauer der Beratung.....</i>	25
6.5	<i>Art des Abschlusses.....</i>	26
<b>7</b>	<b>Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung .....</b>	<b>27</b>
7.1	<i>Teambesprechungen .....</i>	27
7.2	<i>Koordinationskonferenzen der Leiter*innen .....</i>	27
7.3	<i>Fachtage der Teamassistentinnenfachtage .....</i>	27
7.4	<i>Qualitätsmanagement .....</i>	27
7.5	<i>Workshops der KJF Regensburg .....</i>	27
7.6	<i>Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen .....</i>	28
7.7	<i>Supervision.....</i>	29



---

<b>8</b>	<b>Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit .....</b>	<b>30</b>
8.1	<i>Vorträge, Gesprächsabende .....</i>	30
8.2	<i>Projektarbeit .....</i>	30
8.3	<i>Fachberatungen, Multiplikatorenarbeit.....</i>	31
8.4	<i>Vernetzung und Kooperation .....</i>	31
8.5	<i>Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit.....</i>	32
<b>9</b>	<b>Öffentlichkeits- und Gremienarbeit .....</b>	<b>33</b>
9.1	<i>Presseartikel.....</i>	33
9.2	<i>Regelmäßige Pressehinweise.....</i>	33
9.3	<i>Fachliche Veröffentlichungen.....</i>	33
9.4	<i>Gremien und Arbeitskreise.....</i>	34
<b>10</b>	<b>Aus der aktuellen Arbeit .....</b>	<b>35</b>
10.1	<i>Beratung und Präventionsprojekte in Pandemiezeiten .....</i>	35
10.2	<i>„Superkids- jetzt erst recht!“ .....</i>	35
10.3	<i>Suizidprävention.....</i>	38
10.4	<i>Mobile Beratung .....</i>	40
10.5	<i>Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung .....</i>	42
10.6	<i>Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen .....</i>	43
10.7	<i>Eröffnung der Jugendsuchtberatungsstelle .....</i>	46
10.8	<i>Personelle Veränderungen .....</i>	50
10.9	<i>Presseberichte .....</i>	56



# Kurzzusammenfassung des Jahresberichtes 2021

## 1. Einzugsgebiet: Landkreis Rottal-Inn

Einwohner: Gesamt: 122.800; 0 – 25 Jahre: 29.421 (24,2 % der Gesamtbevölkerung)  
Quelle: [www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de), Stand 31.12.2020

## 2. Personalausstattung

1 Dipl.-Psychologe	TZ	35,00 Std.
1 Psychologin, M.Sc.	TZ	9,75 Std. ab 11.01.21; 27,30 Std. ab 11.11.21)
1 Dipl.-Psychologin	TZ	18,11 Std.
1 Mag. rer.nat. Psychologe	TZ	16,00 Std. bis 09.11.21
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	VZ	39,00 Std. bis 31.10.21
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	VZ	(39,00 Std.; 01.01.21 - 31.12.21 Mutterschutz / Elternzeit)
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	TZ	32,50 Std. / 30,00 Std. ab 01.11.21
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	TZ	22,16 Std.
1 Pädagogin M.A. (Univ.)	TZ	17,25 Std. / 23,25 Std. / 21,70 Std.
1 B.Sc. Psychologin	TZ	19,75 Std. / 10,0 Std. ab 11.01. - 30.09.21
1 Sozialpädagogin B.A.	TZ/VZ	29,00 Std. / 39,00 Std. ab 01.10.21
1 Sozialpädagogin B.A.	VZ	39,00 Std. ab 01.11.21
1 Dipl.-Sozialpädagogin (FH)	TZ	16,50 Std. ab 01.11.21
1 Teamassistentin	TZ	20,74 Std.
1 Teamassistentin	TZ	21,26 Std.
1 Praktikantin	VZ	39,00 Std.

## 3. Fallzahlen

Fallzahl (gesamt): 464 Familien (+ 9, Veränderung zum Vorjahr)  
Neuaufnahmen: 305 (+ 31, Veränderung zum Vorjahr)  
Übernahmen: 159 (- 22, Veränderung zum Vorjahr)

## 4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes:	6,62 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	10,70 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	20,42 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	41,48 %
Besondere Fragestellungen:	8,31 %

## 5. Präventive Arbeit

### 5.1 Prävention (Referate, Seminare, Qualifizierung, Multiplikatoren):

Erreichte Teilnehmer: 505  
Veranstaltungen: 23  
Gremienarbeit, Vernetzung: 16 Treffen/Veranstaltungen (z.T. virtuell)

### 5.2 Zusammenarbeit mit den Schulen

- Neues Schulprojekt „SUPERKIDS“ zur psychischen Kindergesundheit in Pandemiezeiten
- Fallbezogene Zusammenarbeit mit Lehrkräften
- Vernetzung mit Rektor\*innen, Beratungslehrer\*innen und Schulpsycholog\*innen
- Vernetzung mit der Jugendsozialarbeit an Schulen

### 5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und der Frühförderstelle

- Fallbezogene Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle und den Tagesstätten
- Zusammenarbeit mit der KJP, dem SPZ und niedergelassenen Therapeut\*innen
- Angebot regelmäßig stattfindender „mobiler Beratung“ an 16 Kindertagesstätten

### 5.4 Suizidprävention

- Offene Sprechstunden für Jugendliche und junge Erwachsene
- „Krisenchat“ für Jugendliche des Landkreises Rottal-Inn
- Projekt „...weil das Leben auf Dich wartet!“ am Gymnasium Pfarrkirchen

### 5.5 Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

## 6. Veränderungen zum Vorjahr

- Eröffnung einer „Jugendsuchtberatungsstelle“ zum 01.11.21
- Bewilligung einer zusätzlichen Stelle Sozialpädagogik (20,0 Std. ab 01.11.21)



## Dankeswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass uns die Corona-Pandemie auch zum Jahreswechsel 2021/2022 nochmals in so intensiver Weise in Beschlag nimmt, dass sich die Zeit der Entbehnungen und der Belastungen für viele Kinder und Familien nochmals verlängert? Schon Untersuchungen aus dem ersten Jahr der Pandemie haben gezeigt, dass Kinder von zunehmenden Angststörungen und depressiven Stimmungen berichten, dass sie klagen, weil Kontakte zu Freunden verloren gingen, Freundschaften zerbrachen, dass es zu vermehrten Konflikten in der Familie kam. Von einem „Abgehängtsein“ in der schulischen Entwicklung durch das oft lange nicht funktionierende und dann oft durch die unterschiedlichen kognitiven, sprachlichen oder finanziellen Voraussetzungen in den Familien beeinträchtigte Homeschooling ist zu lesen. 217.000 junge Menschen unter 25 Jahren sind derzeit ohne Arbeit, 84.000 Jugendliche haben im vergangenen Jahr den Kontakt zur Berufsberatung abgebrochen! Die Kinder- und Jugendhilfestatistik für das Coronajahr 2020 weist seit vielen Jahren erstmals einen Rückgang bei den Erzieherischen Hilfen aus....

Besorgniserregende Aussagen, mit deren Konsequenzen auch unsere Beratungsstellen im zu Ende gehenden Jahr konfrontiert waren. Es ist zu vermuten, dass Kinder nicht mehr ausreichend im Blick waren in diesen Zeiten. Die Erziehungsberatungsstellen haben mittels eines bayernweiten Fachtages (in Kooperation mit LVkE und mit Unterstützung des Sozialministeriums) das Thema „Kinderschutz“ gezielt aufgegriffen, um auf diese Problematik hinzuweisen.

Gut dass es sie gibt - die Beratungsstellen! Denn sie waren da in all diesen Tagen der Sorgen, der strittigen Trennungssituationen, der Einsamkeit, der Überforderung u.v.m. mit zahlreichen kreativen der Pandemie angepassten Beratungsangeboten.

Erfreulich war trotz aller schwierigen Rahmenbedingungen des Coronajahres, dass mittels Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums nun ab 2022 weitere Stellen im Bereich der „aufsuchenden Beratung“ geschaffen werden können – ein Angebot das sich bestens bewährt und dessen Ausbau vielen Familien kurze Wege zu Unterstützung und Rat ermöglicht.

Ebenso wurden im vergangenen Jahr seitens des Ministeriums erste Schritte zur Reduzierung der für die freien Träger mehr und mehr belastenden Eigenmittelanteile eingeleitet. Ein wichtiges Signal, das damit ausgesendet wird an Träger, die subsidiär Hilfemaßnahmen für den Staat übernehmen.

Es ist uns ein Anliegen, für das konstruktive Miteinander aller Kooperationspartner in einer schwierigen Zeit ein herzliches Dankeschön zu sagen. Dem Bistum Regensburg hinsichtlich des finanziellen Engagements für unsere KJF-Erziehungsberatungsstellen, dem Bayerischen Sozialministerium und auch dem Landkreis Rottal-Inn für die seit Jahrzehnten verlässliche Unterstützung dieses wichtigen Angebotes.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter\*innen der Beratungsstellen, denn sie haben mit hoher Flexibilität und Kreativität vielfältige Angebote entwickelt, die trotz aller Einschränkungen ein sofortiges Dasein für Kinder, Jugendliche und Eltern ermöglicht haben.

Wir freuen uns und sind den vielen Kindern, Jugendlichen und Eltern dankbar für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso ein Dank allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten u.a. Einrichtungen in Stadt und Landkreis für die gute Zusammenarbeit.

Abschließend ein herzliches Vergelt's Gott an Herrn Dr. Weiß und sein Team für die engagierte und hoch kompetente Arbeit, die täglich in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Eggenfelden samt ihren Außenstellen in Pfarrkirchen und Simbach a. Inn geleistet wird.

Michael Eibl  
Direktor der KJF Regensburg

Robert Gruber  
Abteilung V / KJF Regensburg



## Einführung

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Jahresbericht möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit im Jahr 2021 geben – einem Jahr mit vielen Entwicklungen und Ereignissen an unserer Beratungsstelle. Besonders zu erwähnen ist, dass wir eine Jugendsuchtberatungsstelle eröffnet haben, und dass die stellvertretende Leiterin, Dipl.-Sozialpädagogin Elisabeth Deinhart nach 40 Dienstjahren in den Ruhestand gegangen ist.

Die **Zahl der beratenen Familien** erreichte mit **464** den bislang dritthöchsten Wert, den wir bis jetzt verzeichnen konnten, bei den Neuanmeldungen mit 305 Familien den zweithöchsten. Die allermeisten Klient\*innen wollten 2021 wieder Termine vor Ort in Eggenfelden, Pfarrkirchen oder Simbach/Inn wahrnehmen. Beratungen per Video und Telefon wurden nur von einem relativ kleinen Teil der Familien bevorzugt. Auch im Rahmen unserer „**mobilen Beratung**“ an 14 Kindertagesstätten des Landkreises sowie in den Rathäusern Arnstorf und Triftern bevorzugten die meisten Ratsuchenden Termine vor Ort.

2021 konnten wir dennoch auch **neue, digitale Formate** unserer Beratung entwickeln: Im Rahmen unserer „aufsuchenden, mobilen Beratung“ wurden **Online-Elternabende** konzipiert und eingesetzt. Dieses für uns neue Format hat sich bewährt und könnte ein zusätzliches Modell für die Zukunft sein.

Im Bereich der Prävention führten wir das von uns entwickelte **Schulklassenprojekt der Suizidprävention** „... weil das Leben auf Dich wartet!“ an neun Schulklassen durch. Zusätzlich zu unseren Krisen-Chats, unseren offenen Sprechstunden und unserem Kurzfilm sehen wir dieses Projekt als sehr sinnvollen Baustein unserer präventiven Arbeit an.

Eine neue Projektentwicklung war ein von der „Gesundheitsregion plus“ des Landkreises initiiertes **Präventionsprojekt zur psychischen Kindergesundheit in Pandemiezeiten**, „*Superkids – jetzt erst recht!*“. Dieses Schulklassenprojekt für Grundschüler\*innen (4. Klassen) soll nach der bewährten Pilotprojektphase – u.a. über Multiplikator\*innenschulungen – nun 2022 in erweiterter Form eingesetzt werden.

Wir haben uns darüber gefreut, zum 1. November 2021 eine **Jugendsuchtberatungsstelle** an unserer Beratungsstelle zu eröffnen und einen sehr geeigneten Berater für diesen neuen Schwerpunkt zu gewinnen: Dipl.-Sozialpädagoge Bastian Costachel-Baksa bietet zusammen mit unserem Fachteam Unterstützung unter dem Motto „Be You Again“ an.

In **personeller Hinsicht** gab es 2021 deutliche Veränderungen: Nachdem Elisabeth Deinhart zum 31.10.2021 in den Ruhestand gegangen war, übernahm Psychologin Laura Ammer die Funktion der stellvertretenden Leiterin. Sie war 2021 aus der Elternzeit zurückgekehrt, und die beiden Kolleg\*innen, die sie verteten hatten, verließen uns wieder: Christina Jahrstorfer und Bernd Rattenberger. Neben Bastian Costachel-Baksa konnten wir Dipl.-Sozialpädagogin Iris Auer im Fachteam begrüßen.



## Dank

Auch in diesem Jahr galt wieder die Devise des Zusammenhaltens, des sich gegenseitigen Unterstützens – innerhalb des Teams, der KJF, des Landkreises und darüber hinaus. Ich habe das Gefühl, dass dies sehr gut gelungen ist, und das lässt mich dankbar zurückblicken.

Im Namen des Teams der Beratungsstelle bedanke ich mich herzlich bei unserem Direktor, Herrn Michael Eibl, und unserem Abteilungsleiter, Herrn Robert Gruber, für ihre große persönliche und fachliche Unterstützung unserer Arbeit, ebenso den anderen Dienststellen der KJF Regensburg.

Dem Dank des Trägers an den Freistaat Bayern und den Landkreis Rottal-Inn schließen wir uns an. Besonders bedanken möchten wir uns bei Herrn Landrat Michael Fahmüller und Herrn Manfred Weindl (Leiter des Amtes für Jugend und Familie) für ihr Vertrauen in unsere Arbeit und ihre große Unterstützung. Dass unserer Stelle die neue Jugendsuchtberatungsstelle anvertraut wurde, unterstreicht dies wieder, und umso mehr bedanken wir uns für die Chance, etwas Gutes, Kreatives und hoffentlich Erfolgreiches daraus zu machen!

Vielen Dank auch allen Mitarbeiter\*innen des Amtes für Jugend und Familie sowie allen regionalen Kooperationspartner\*innen für die gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Dankeschön allen, die die Arbeit unserer Beratungsstelle im vergangenen Jahr ideell und materiell unterstützt haben!

Besonders bedanken möchten wir uns bei der Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“ mit ihrem Vorsitzenden, Herrn Dr. Stephan Gaisbauer. Die finanzielle Unterstützung unserer Beratungsstelle durch „Kind in Not“ in Höhe von 33.500 € war in der Tat wieder herausragend!

Herzlichen Dank auch den jungen Klient\*innen und ihren Eltern für das entgegengebrachte Vertrauen!

Auf der Basis der guten Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartner\*innen möchten wir auch 2022 die jungen Leute und ihre Familien wieder bestmöglich unterstützen.

Für das Team der Beratungsstelle

Dr. Joachim Weiß  
Dipl. Psychologe  
Leiter der Beratungsstelle



### 1 Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn ist eine unabhängige Einrichtung der offenen Jugendhilfe. Sie steht allen Eltern des Landkreises Rottal-Inn zur Verfügung, ebenso allen jungen Menschen bis 27 Jahre. Die Beratung ist freiwillig, kostenfrei und unterliegt der Schweigepflicht.

#### **Anschrift**

Katholische Jugendfürsorge Regensburg e. V.  
*Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern  
Rottal-Inn*  
Landshuter Straße 34  
84307 Eggenfelden



Tel. Nr. 0 87 21 12 53 30  
Fax-Nr. 0 87 21 12 53 33  
E-Mail: [info@beratungsstelle-rottal-inn.de](mailto:info@beratungsstelle-rottal-inn.de)  
Internet: [www.beratungsstelle-rottal-inn.de](http://www.beratungsstelle-rottal-inn.de)

#### *Außenstelle Pfarrkirchen:*

Lindnerstraße 1  
84347 Pfarrkirchen  
(Postanschrift und Kontakt s. Hauptstelle Eggenfelden)

#### *Außenstelle Simbach/Inn:*

Münchner Straße 2 a  
84359 Simbach/Inn  
(Postanschrift und Kontakt s. Hauptstelle Eggenfelden)

#### **Träger**

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.  
Orleansstraße 2 a  
93055 Regensburg  
Direktor: Herr Michael Eibl



Träger:  
Katholische  
Jugendfürsorge  
der Diözese  
Regensburg e.V.

#### **Öffnungszeiten / Anmeldung**

Das Sekretariat ist besetzt:

Montag - Donnerstag      8:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 17:00 Uhr  
Freitag                      8:00 – 16:00 Uhr

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich (z.B. E-Mail) oder persönlich in Eggenfelden erfolgen. Bei der Anmeldung wird ein Termin für ein Vorgespräch angeboten.

Gefördert von:



## 2 Personelle Besetzung

### Unsere Berater\*innen:



v. l.: Dr. Joachim Weiß, Elisabeth Deinhart, Susanne Spiegel, Bernhard Dorner, Nicole Göth, Laura Ammer



v. l.: Sonja Gartenmaier, Christiane Behringer-Maier, Christina Jahrstorfer, Bernd Rattenberger, Christina Huber, Iris Auer, Bastian Costachel-Baksa

### Unsere Teamassistentinnen:



v. l.: Gertraud Hennersperger, Monika Fürstberger

### Hauptamtliche Mitarbeiter\*innen:

<b>Dr. Joachim Weiß</b> Dipl.-Psychologe Systemischer Therapeut/Familientherapeut (DGSF) <b>Leiter</b>	35,00 Stunden
<b>Elisabeth Deinhart</b> Dipl.-Sozialpädagogin (FH) Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin (appr.) Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Stellv. Leiterin bis 31.10.21	39,00 Stunden (bis 31.10.21)
<b>Laura Ammer</b> M.Sc. Psychologin Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF) Stellv. Leiterin ab 01.11.21	9,75 Stunden (11.01.21 – 10.11.21) 27,30 Stunden (ab 11.11.21)
<b>Susanne Spiegel</b> Dipl.-Psychologin, Dipl.-Sozialpädagogin Zusatzausbildung Reittherapie	18,11 Stunden



<b>Bernhard Dorner</b> Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Familientherapeut Dipl.-Physiker	32,50 Stunden (01.01.21 – 31.10.21) 30,00 Stunden (ab 01.11.21)
<b>Nicole Göth</b> Dipl.- Sozialpädagogin (FH) Betriebswirtin (VWA)	(39,00 Stunden; 01.01.21 – 31.12.21 Mutterschutz und Elternzeit)
<b>Sonja Gartenmaier</b> Pädagogin M.A. (Univ.), Heilpraktikerin, Entspannungstherapeutin	17,25 Stunden (01.01.21 – 31.10.21) 23,25 Stunden (01.11.21 – 10.11.21) 21,70 Stunden (11.11.21 – 31.12.21)
<b>Christiane Behringer-Maier</b> Dipl. Sozialpädagogin (FH)	22,16 Stunden
<b>Bernd Rattenberger</b> Magister rer. nat. Psychologe	16,00 Stunden (01.01.21 – 09.11.21)
<b>Christina Jahrstorfer</b> B. Sc. Psychologin	19,75 Stunden (01.01.21 – 10.01.21) 10,00 Stunden (11.01.21 – 30.09.21) Elternzeitvertretung
<b>Christina Huber</b> Sozialpädagogin B.A.	29,00 Stunden (01.01.21 – 30.09.21) 39,00 Stunden (01.10.21 – 31.12.21) teilweise Elternzeitvertretung
<b>Bastian Costachel-Baksa</b> Sozialpädagogin B.A.	39,00 Stunden (ab 01.11.21; davon 20,00 Stunden neue Stelle Ju- gendsuchtberatung)
<b>Iris Auer</b> Dipl. Sozialpädagogin (FH)	16,50 Stunden (ab 01.11.21) teilweise Elternzeitvertretung
<b>Gertraud Hengersperger</b> Teamassistentin	20,74 Stunden
<b>Monika Fürstberger</b> Teamassistentin	21,26 Stunden

**Praktikant\*innen:**

<b>Sophie Caputo- Midelia</b> Studentin der Sozialen Arbeit	39 Stunden (bis 03.03.21) (22-Wochen-Praktikum)
<b>Theresa Schaumeier</b> Studentin der Psychologie	39 Stunden (01.03.21 – 12.04.21) (240-Stunden-Praktikum)
<b>Florian Barthuber</b> Student der Psychologie	39 Stunden (12.04.21 – 06.07.21) (240-Stunden-Praktikum)
<b>Lena Fürstberger</b> Studentin der Psychologie	39 Stunden (29.07.21 – 19.08.21) (120-Stunden-Praktikum)
<b>Jessica Kühn</b> Studentin der angewandten Psychologie	39 Stunden (01.10.21 – 03.02.22) (18-Wochen-Praktikum)



### 3 Beschreibung des Leistungsspektrums

Die Kernaufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern (Erziehungsberatungsstelle) sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) beschrieben: Neben dem zentralen Paragraphen, § 28 (Erziehungsberatung), sind dies

- § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie),
- § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung),
- § 18 (Beratung Alleinerziehender) und
- § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte bzw. von seelischer Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche)
- § 41 (Hilfe für junge Volljährige).

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, bietet die Beratungsstelle folgende Leistungen an:

#### 3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

##### Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes in den Gesprächen mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Systemorientierte Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

##### Beratung und therapeutische Angebote

###### ▪ *Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene*

Beratung und psychotherapeutische Angebote für altersspezifische Anliegen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- Spieltherapeutische Interventionen bei Kindern
- Einzelberatung
- Kriseninterventionen (z.B. bei Suizidgefahr)
- Jugendsuchtberatung
- Gruppentherapie
- Übende Verfahren (z.B. Entspannungstechniken)
- Erlebnispädagogische Angebote



### ▪ **Angebote für Eltern und Familien**

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen, z.B.:

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung zu therapeutischen Terminen des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-) Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenzen
- Familienberatung, systemische Familientherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Elterngruppen
- Begleiteter Umgang
- „Mobile Beratung“ in Kindertagesstätten und Rathäusern

### ▪ **Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen**

Fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote für Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und andere mit Erziehung befasste Personen.

### ▪ **Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen**

Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (Schulen, Amt für Jugend und Familie, Kindertagesstätten, Ärztinnen und Ärzte, Frühförderstelle, Kliniken, niedergelassene Therapeut\*innen, Heime etc.)

## 3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern (z.B. über Homepage, Presseartikel)
- Vorträge und Gesprächskreise für Eltern, Lehrer\*innen und Erzieher\*innen in Schulen und Kindertagesstätten (siehe Abschnitt 9)
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten (oder sich in entsprechender Ausbildung befinden)
- Gruppenprojekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen
- Suizidprävention bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen (siehe Abschnitt 10.3)

## 3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Die Beratungsstelle beteiligt sich sowohl innerhalb der KJF an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien als auch im Landkreis Rottal-Inn (z.B.: Jugendhilfeausschuss) und überregional (Dr. Joachim Weiß ist Mitglied des Vorstands der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“). Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Beratungsstelle auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Rottal-Inn hin. Ein Beispiel dafür sind unsere Aktivitäten im Bereich der Suizidprävention (siehe Abschnitt 10.3).

### 3.4 Aufsuchende Tätigkeiten

- Außenstellen in Pfarrkirchen und Simbach/Inn
- Regelmäßige Sprechstunden an 16 Kindertagesstätten des Landkreises sowie in zwei Rathäusern (siehe Abschnitt 10 und Abbildung unten)



Abbildung: Vorderseite des Folders zur „Mobilen Beratung“ (Design: I. Hilt / A. Nuißl)

- *In Ausnahmefällen*: Beratungstermine an Schulen und Hausbesuche
- Präventionsprojekte an Schulen (siehe Abschnitt 10)
- „Chat“-Beratung für Jugendliche und junge Erwachsene (siehe Abschnitt 10)



Abbildung: Unsere Kärtchen zum Krisen-Chat für Jugendliche und junge Erwachsene



### 4 Klientenbezogene statistische Angaben

#### 4.1 Allgemeine Angaben

##### Fallzahl, Neuanmeldungen

Im Jahr 2021 wurden *464 Familien (+9)* bzw. *784 Einzelpersonen* an unserer Beratungsstelle psychologisch beraten und - soweit erforderlich - therapeutisch behandelt. Von diesen Familien waren 305 (+31) Neuaufnahmen, während 159 aus dem Vorjahr übernommen wurden.

	2021
Fallzahlen	464
Neuanmeldungen	305
Übernahmen	159
Abgeschlossen	318

Wöchentlich nahmen jeweils etwa 160 Personen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Eltern) die Angebote unserer Einrichtung wahr. Zusätzlich fanden Telefonberatungen statt, die statistisch nicht erfasst wurden.

##### Wartezeit

Zeit von der Anmeldung bis zum Vorgespräch	Anzahl	Prozent
bis zu 14 Tage	410	88,4
bis zu einem Monat	38	8,2
bis zu zwei Monaten	10	2,2
länger als zwei Monate	6	1,3
<i>Gesamt</i>	<i>464</i>	<i>100,0</i>

Alle Familien bekommen bei ihrer Anmeldung einen Termin für ein Vorgespräch angeboten. Für die allermeisten dieser neuen Klient\*innen (88,4%) konnte ein Termin innerhalb von 14 Tagen realisiert werden. Vor Aufnahme eines intensiveren Beratungsprozesses bzw. vor dem Beginn einer Therapie des Kindes entstanden Wartezeiten von wenigen Wochen - je nach aktuellen Kapazitäten und Dringlichkeiten.

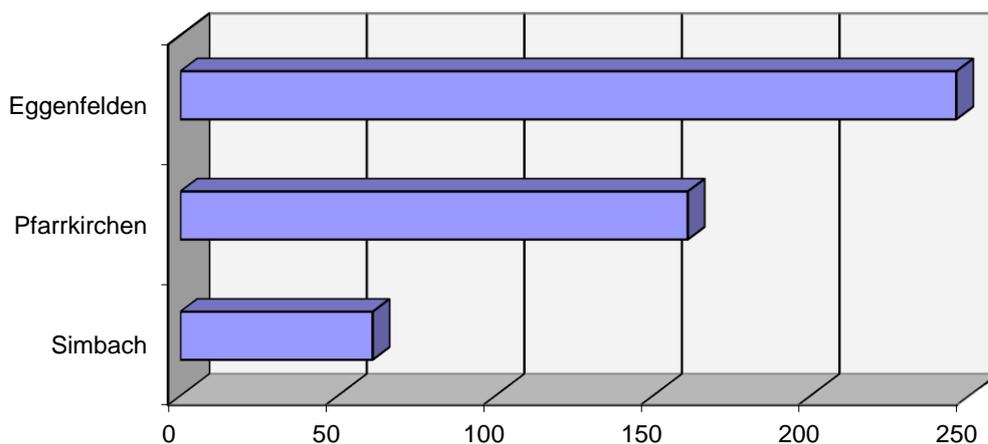
Familien bzw. Klient\*innen in kritischen Situationen (Suizidgefahr, Gewalt und Missbrauch, akute Schulverweigerung etc.) wurden stets sofort aufgenommen. Allen Klient\*innen, für die eine Wartezeit nicht vermieden werden konnte, wurde die Möglichkeit angeboten, sich zwischenzeitlich bei Bedarf Termine zu einer Krisenintervention geben zu lassen oder sich jederzeit telefonisch mit den Fachkräften in Verbindung zu setzen.



### Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet

Die 464 beratenen Familien kamen aus folgenden Einzugsgebieten (jeweils Stadt und Altlandkreis)

246	aus Eggenfelden	(2020: 261)
161	aus Pfarrkirchen	(2020: 133)
65	aus Simbach/Inn	(2020: 61)



2021 war der Anteil der Familien aus Eggenfelden (Stadt und Altlandkreis) weiterhin mit Abstand am größten, aber der Anteil der Familien aus Pfarrkirchen (Stadt und Altlandkreis) ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Dies mag teilweise damit zusammenhängen, dass es 2021 wieder möglich war, unser Projekt „...weil das Leben auf Dich wartet!“ in zahlreichen Schulklassen durchzuführen und viele Jugendliche dadurch in Kontakt zur Beratungsstelle kamen (siehe Kapitel 10). Außerdem hat es sich herumgesprochen, dass Frau Ammer nach ihrer Zeit in Mutterschutz bzw. Elternzeit an der Außenstelle Pfarrkirchen wieder „eingestiegen“ ist und sie alle ihre Schwerpunkte, wie z.B. systemische Familientherapien und Eltern-Kleinkind-Beratungen wieder anbieten konnte. Die Außenstelle Simbach a. Inn wurde 2021 nur geringfügig mehr angefragt als im Vorjahr.



## 4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

### 4.2.1 Altersstruktur und Geschlechterverteilung

#### Altersstruktur

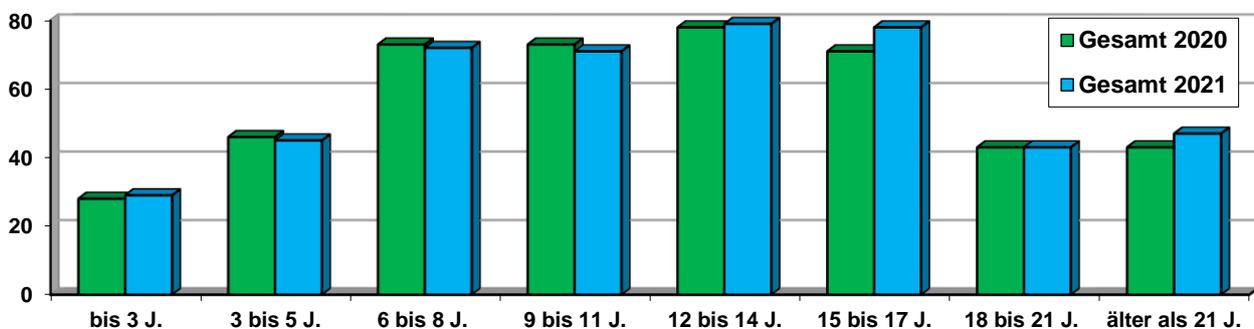
Tabelle: Alter der angemeldeten Klient\*innen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) nach Geschlecht

Alter	Jungen (2021)	Mädchen (2021)	Gesamt 2021	Gesamt 2020
Unter 3	17	12	29	28
3 bis unter 6	21	24	45	46
6 bis unter 9	38	34	72	73
9 bis unter 12	41	30	71	73
12 bis unter 15	36	43	79	78
15 bis unter 18	29	49	78	71
18 bis unter 21	16	27	43	43
Älter als 21	19	28	47	43
<b>Gesamt</b>	<b>217</b>	<b>247</b>	<b>464</b>	<b>455</b>

Hinsichtlich der Altersverteilung der angemeldeten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind leichte Steigerungen bei den Jugendlichen festzustellen (geringfügige Erhöhungen auch bei den jungen Erwachsenen). Die 2021 wieder mögliche Durchführung des Projekts der Suizidprävention am Gymnasium Pfarrkirchen hatte zu mehreren Anmeldungen von Jugendlichen geführt, die beim Projekt mit den Psycholog\*innen der Außenstelle Pfarrkirchen in Kontakt gekommen waren.

Bei den anderen Altersgruppen blieben die Zahlen relativ konstant.

Grafik: Altersverteilung 2021 im Vergleich zu 2020

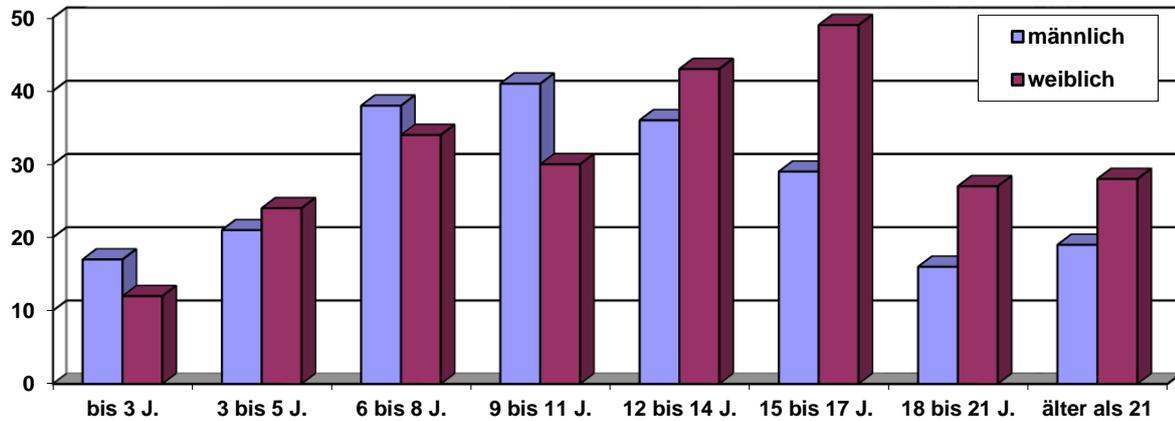




## Alter nach Geschlecht

Die folgende Grafik zeigt die Altersverteilung differenziert nach Geschlecht:

Graphik: Altersverteilung getrennt nach Geschlecht des Kindes/Jugendlichen/jungen Erwachsenen



Wird die Altersverteilung der angemeldeten Kinder, Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen getrennt für die Geschlechter betrachtet, zeigen sich Unterschiede, die bereits in den letzten Jahren in ähnlich markanter Weise festzustellen waren:

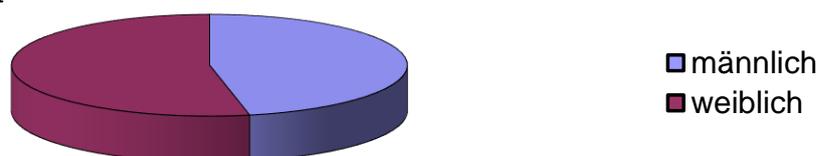
Unter den 6- bis 11-Jährigen wurden Jungen deutlich häufiger bei uns angemeldet als Mädchen. Hingegen hat bei den Jugendlichen die Zahl der Klientinnen die der männlichen Klienten inzwischen deutlich überholt. Diese letztgenannte Tendenz setzte sich bei den jungen Erwachsenen fort.

Insgesamt stehen die Ergebnisse dieser Altersverteilung im Einklang mit vielen Befunden der Wissenschaft und der therapeutischen Praxis, die belegen: Im Kindesalter zeigen Jungen insgesamt die „lauteren“ Symptome bzw. Auffälligkeiten, bei denen der Handlungsbedarf augenfälliger ist. Im Jugendalter entwickeln Mädchen hingegen mindestens so häufig markante Symptome bzw. Schwierigkeiten im emotionalen, psychosomatischen und sozialen Bereich (dabei besonders häufig depressive Verstimmungen, Ängste, Essstörungen und selbstverletzendes Verhalten).

## Geschlechterverteilung

männlich: 217 (46,77 %) weiblich: 247 (53,23 %)

Graphik: Fallzahlen nach Geschlecht



Nachdem über Jahrzehnte der Anteil der männlichen Klienten höher lag als derjenige der weiblichen, war es im Jahr 2021 umgekehrt.



### 4.2.2 Staatsangehörigkeit

Tabelle: Staatsangehörigkeit der Klient\*innen (Kinder/Jugendliche/junge Erwachsene)

Staatsangehörigkeit	Kinder/Jugendliche/ junge Erwachsene	Prozent
Deutsch	419	90,3
Europäisch	14	3,0
Außereuropäisch	15	3,2
Unbekannt	16	3,4
<b>Gesamt</b>	<b>464</b>	<b>100,0</b>

Die überwiegende Mehrheit der beratenen Familien stammte - wie in den Vorjahren - aus Deutschland. Die Klient\*innen, die aus Ländern außerhalb Europas kamen, waren i.d.R. aus Afrika oder aus Asien stammend.

### 4.2.3 Schulbildung/Beruf

Die Statistiken der Schultypen zeigen insgesamt nur leichte Veränderungen (siehe Tabelle unten). Die Zahl der beratenen jungen Klient\*innen, die in Real- bzw. Wirtschaftsschulen gingen, hat sich etwas verringert, während die Zahlen der Kinder in Kindertagesstätten und diejenige der berufstätigen jungen Klient\*innen etwas angestiegen sind.

Tabelle: Schulbildung bzw. Berufstätigkeit der jungen Menschen: Absolute und prozentuale Häufigkeiten 2020 und 2021

Schulbildung/Beruf	Anzahl		Prozent	
	2021	2020	2021	2020
Kleinkinder (zu Hause)	26	30	5,6	6,6
Kindertagesstätte/Kindergarten, Kinderkrippe, SVE)	66	56	14,2	12,3
Förderschule/DiaFö	18	21	3,9	4,6
Grundschule	102	103	22,0	22,6
Mittelschule	61	55	13,1	12,1
Realschule, Wirtschaftsschule	35	49	7,5	10,8
Gymnasium, FOS, BOS	54	52	11,6	11,4
Universität, Hochschule für angewandte Wissenschaften	4	4	0,9	0,9
Berufstätig, Berufs (fach-)schule	71	60	15,3	13,2
Arbeitslos, Sonstiges	15	17	3,2	3,7
Keine Angaben	12	8	2,6	1,8
<b>Gesamt</b>	<b>464</b>	<b>455</b>	<b>100</b>	<b>100</b>



## 4.3 Angaben zur Familie

### 4.3.1 Familiensituation

Tabelle: Familiärer Kontext des jungen Menschen: Absolute und prozentuale Häufigkeiten 2021

	Anzahl	Prozent
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptiveltern	181	39,0
Vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	70	15,1
Familie mit alleinerziehendem Elternteil	153	33,0
Außerhalb der Familie (Pflegestellen, Heim, Verwandte)	36	7,8
Jugendliche(r) / junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	23	5,0
Sonstiges / unbekannt	1	0,2
<i>Gesamt</i>	<i>464</i>	<i>100</i>

Betrachtet man die familiären Kontexte, in denen die jungen Menschen zum Zeitpunkt der Anmeldung lebten, zeigt sich die größte Häufigkeit (39 %) bei den „Familien mit zwei leiblichen Elternteilen/Adoptiveltern“, gefolgt von der Familiensituation mit einem alleinerziehenden Elternteil (33 %), wiederum mit größerem Abstand gefolgt von der Familienkonstellation der sogenannten „Patchwork-Familien“ (Familien mit einem leiblichen und einem Stiefelternteil, 15,1 %). Verglichen mit 2020 hat sich der Anteil der jungen Menschen aus Familien mit zwei leiblichen Elternteilen geringfügig verringert, während sich der Anteil der „Patchwork-Familien“ tendenziell erhöht hat.

### 4.3.2 Erwerbssituation der Familie

Tabelle: Erwerbssituation der beratenen Mütter und Väter 2021

Erwerbssituation	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vollzeit	49	10,6	303	65,3
Teilzeit	173	37,3	9	1,9
Geringfügig	37	8,0	0	0,0
Nicht erwerbstätig	110	23,7	37	8,0
Unbekannt	95	20,5	115	24,8
<i>Gesamt</i>	<i>464</i>	<i>100</i>	<i>464</i>	<i>100</i>

Der überwiegende Teil der angemeldeten Mütter war auch 2021 wieder entweder in Teilzeit berufstätig (37,3 %) oder nicht berufstätig (23,7 %). Mit größerem Abstand folgen die Berufstätigkeit der Mütter in Vollzeit (10,6 %) sowie mit geringfügiger Beschäftigung (8 %).

Die Väter, zu denen uns Angaben vorlagen, waren wiederum überwiegend in Vollzeit berufstätig.

### 4.4 Anregung zur Anmeldung

#### 4.4.1 Anregung zur Anmeldung

Ratsuchende erhielten Informationen über die Beratungsstelle durch (Mehrfachnennungen möglich):

	2021	Prozent
Eigeninitiative	150	30,5
Bekannte / Verwandte / andere Klient*innen	47	9,6
Andere Jugendhilfeeinrichtungen und Beratungsstellen / kirchliche Dienste	25	5,1
Kindergärten / Kinderkrippen	14	2,9
Schulen / Ausbildungsstätten	50	10,2
Amt f. Jugend u. Familie / Jugendhilfeeinrichtungen	56	11,4
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker*innen	42	8,6
Ämter / soziale Dienste	22	4,5
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	16	3,3
Gericht / Rechtsanwält*innen / Sachverständige	45	9,2
Sonstiges / keine Angaben	24	4,9
<b>Gesamt</b>	<b>491</b>	<b>100</b>



*Empfang an der Eingangstüre*



2021 kamen 30,5 % der Klient\*innen aus Eigeninitiative, 9,6 % auf Empfehlung von Bekannten, Verwandten oder anderen Klient\*innen. Nicht unerheblich sind aber auch die Anteile der Klient\*innen, die auf Empfehlung des Amtes für Jugend und Familie (11,4 %), vom Familiengericht (9,2 %) und von Ärzt\*innen bzw. Kliniken (8,6 %) zu uns kamen. Der Anteil der Anregungen durch die Schulen war von 15,8 % (2019) in den „Corona-Jahren“ auf 11,6 % (2020) bzw. 10,2 % (2021) zurückgegangen. Dies passt zur allgemeinen Beobachtung, wonach die Schüler\*innen mit ihren Bedarfen nach Hilfestellung – aufgrund der verringerten Präsenzunterrichtszeiten – teilweise weniger im Blick waren.

### 4.4.2 Anmeldung

Die Anmeldung erfolgte durch	Kinder/ Jugendliche	Prozent
Eltern selbst	352	75,9
junger Mensch	71	15,3
Bekannte / Verwandte / andere Klient*innen	4	0,9
Ärzt*innen / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker*innen	0	0,0
Soziale Dienste und andere Institutionen	19	4,1
Schule	3	0,6
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	12	2,6
Sonstige / keine Angaben	3	0,6
<i>Gesamt</i>	<i>464</i>	<i>100</i>

Die Anmeldung an unserer Beratungsstelle erfolgte weit überwiegend durch die Eltern (75,9 %) bzw. durch den jungen Menschen selbst (15,3 %).

## 5 Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Nach Abschluss der Diagnostikphase legen die Beraterinnen und Berater die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle fest. Dabei sind jeweils mehrere Nennungen möglich.

Insgesamt stachen 2021 die Beratungsgründe im Bereich der *belastenden Einflüsse im familiären Umfeld* besonders hervor (589 Nennungen, siehe Tabelle folgende Seite). Innerhalb dieser Kategorie waren besonders die *Probleme durch Trennung und Scheidung* (233), die *Probleme innerhalb der Familie* (176) und die *besonderen Belastungen eines Familienmitglieds* (144) markant vertreten. Außerdem war 36 mal das Thema *Gewalt oder Vernachlässigung in der Familie* (gegenüber 29 mal im Vorjahr) zu verzeichnen.

Hinsichtlich der Auffälligkeiten bei den jungen Menschen waren die häufigsten Anmeldegründe in der Kategorie *Auffälligkeiten im Gefühlsbereich* festzustellen – bei 290 der beratenen jungen Menschen lag dieser Themenbereich zumindest *auch* mit vor. Von diesen wiederum wurde ein relativ hoher Anteil von Jugendlichen mit depressiven Symptomen, teils auch mit Suizidgedanken, bei uns behandelt.



Tabelle: Beratungsgründe für die im Jahr 2021 beratenen Familien (464) (Nennungen der Gründe durch Berater\*innen, Mehrfachnennungen möglich)

Gründe/Themenbereiche	Nennungen	Prozent
<b>I. Symptome beim Kind</b>		
<b>Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes</b>	<b>94</b>	<b>6,6</b>
Somatopsychologische Probleme	40	
Essstörungen	10	
Enuresis / Enkopresis	9	
Sucht und Abhängigkeit	27	
Störungen in der Sprache	2	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	6	
<b>Regulationsstörungen der frühen Kindheit</b>	<b>20</b>	<b>1,4</b>
Ein- und Durchschlafstörungen	7	
Chronische Unruhe	1	
Ess- und Fütterprobleme	2	
Unstillbares Schreien	0	
Spielunlust	0	
Trennungsängste	5	
Trotzanfälle	5	
<b>Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes</b>	<b>94</b>	<b>6,6</b>
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	37	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	8	
Arbeits- und Leistungsstörungen	49	
<b>Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes</b>	<b>290</b>	<b>20,4</b>
Emotionale Labilität	195	
Ängste	71	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	17	
Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	7	
<b>Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes</b>	<b>152</b>	<b>10,7</b>
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	81	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	42	
Dissoziales Verhalten	29	
<b>II. Äußere Faktoren</b>		
<b>Belastende Einflüsse im familiären Umfeld</b>	<b>589</b>	<b>41,5</b>
Probleme innerhalb der Familie	176	
Probleme durch Trennung und Scheidung	233	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	144	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	36	
<b>Belastende Einflüsse außerhalb der Familie</b>	<b>63</b>	<b>4,4</b>
Gewalterfahrung außerhalb der Familie	14	
Einwirkungen äußerer Faktoren	49	
<b>III. Besondere Fragestellungen</b>		
<b>Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat und Information</b>	<b>118</b>	<b>8,3</b>
Allgemeine Fragestellungen	69	
Schulische Fragestellungen	5	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	44	
<b>Gesamt</b>	<b>1420</b>	<b>100,0</b>



## 6 Angaben über geleistete Beratungsarbeit

### 6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent
§ 28 Erziehungsberatung	251	54,1
§ 28 mit § 16	1	0,2
§ 28 mit § 17	65	14,0
§ 28 mit § 18	70	15,1
§ 28 mit § 35a	1	0,2
§ 41	76	16,4
<i>Gesamt</i>	<i>464</i>	<i>100</i>

Obige Tabelle stellt die Zuordnung der beratenen Familien zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) dar.

**§ 28 SGB VIII:** Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

**§ 16 SGB VIII:** Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner, erzieherischer Bedarf des Elternteils - keine Symptome in Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

**§ 17 SGB VIII:** Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

**§ 18 SGB VIII:** Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie der Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.

**§ 35a** Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

**§ 41 SGB VIII:** Beratung und Hilfe für junge Volljährige in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

Insgesamt wurde unser Auftrag der Erziehungsberatung nach § 28 SGB VIII teilweise in Kombination mit anderen Paragraphen des SGB VIII – mit den jeweils dahinter stehenden Aufgaben – geleistet, dabei in 14 % der Fälle in Kombination mit § 17 und in



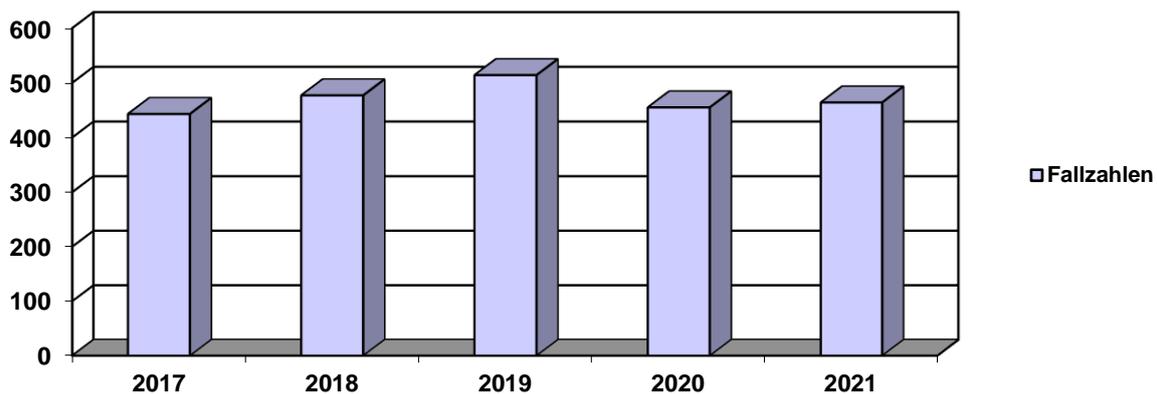
15,1% mit § 18. Nicht unerheblich ist auch die Zahl von 76 beratenen jungen Erwachsenen (16,4%).

### 6.2 Fallzahlenentwicklung

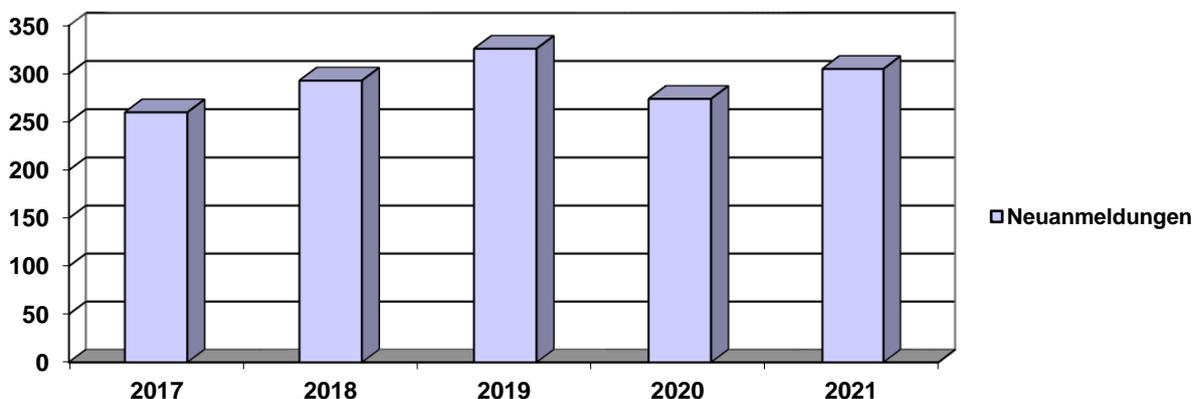
Nachdem 2019 mit 514 beratenen Familien der bis dato höchste Wert erreicht worden war, war die Zahl im ersten „Corona-Jahr“ 2020 auf 455 Familien zurückgegangen, und nun 2021 wieder leicht gestiegen. Die Zahl der 2021 beratenen Familien bzw. jungen Menschen erreichte den bislang dritthöchsten Wert.

Tab.: Fallzahlen, Neuansmeldungen und Übernahmen (aus dem jeweiligen Vorjahr) im Zeitraum von 2017 bis 2021

	2017	2018	2019	2020	2021
Fallzahlen	443	477	514	455	<b>464</b>
Neuanmeldungen	260	293	326	274	<b>305</b>
Übernahmen	183	184	188	181	<b>159</b>



Die Zahl der *Neuaufnahmen* weist 2021 den bislang zweithöchsten Wert auf.





### 6.3 Gesprächskontakte und Beratungssettings

Tabelle: Klientenbezogene Tätigkeiten: Absolute und prozentuale Häufigkeiten der Beratungsstunden 2021

Fallbezogene Leistungen	Stunden	Prozent
<b>Diagnostik, Beratung und Therapie (Gesamt):</b>	<b>5280</b>	<b>99,0</b>
Diagnostik und Testdiagnostik	598	11,2
Beratung	2561	48,0
Therapie	1239	23,2
Umgangsbegleitung	722	13,6
Fördermaßnahmen	1	0,0
Krisenintervention	16	0,3
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	12	0,2
Besprechung	56	1,0
Fallbesprechung/Supervision	74	1,4
<b>davon Gruppenberatung und -therapie mit:</b>	<b>(72)</b>	<b>(1,35)</b>
Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern		
<b>Sonstige fallbezogene Tätigkeiten:</b>	<b>51</b>	<b>1,0</b>
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)		
<b>Gesamte Beraterleistungen</b>	<b>5330</b>	<b>100</b>

Die Berater\*innenleistungen, die im Jahre 2021 für Diagnostik, Beratung, Therapie usw. dokumentiert wurden, betragen 5330 Stunden – nach 4840 Stunden im Jahr 2020.

Von diesen 5330 Stunden entfielen 48 % auf den Bereich der Beratung, 23,2 % auf Therapie und 11,2 % auf Diagnostik. Erwähnenswert ist auch die relativ hohe Zahl von 722 Stunden (13,6 %) für **Umgangsbegleitungen**. Diese Zahl ist im Laufe der letzten Jahre deutlich gestiegen (zum Vergleich: 456 Stunden in 2019, 579 Stunden in 2020).

Nachdem im Jahr 2020 **Beratungen per Telefon** und **per Video** allgemein deutlich stärker als in den Vorjahren genutzt worden waren, waren diese - in Zusammenhang mit der Covid-19-Situation als Alternative angebotenen Möglichkeiten - 2021 wieder weniger gefragt. Die allermeisten Klient\*innen bevorzugten die persönlichen Beratungs- und Therapiemöglichkeiten bei uns vor Ort.

In dieser Statistik sind folgende zeitliche Aufwendungen *nicht enthalten*:

- anonyme Telefonberatungen
- Telefonberatungen, die aufgrund der Corona-Situation nicht persönlich stattfinden und die auch zu keinem späteren Zeitpunkt in eine Präsenzberatung mündeten
- die drei mal pro Woche stattfindenden „offenen Sprechstunden für Jugendliche und junge Erwachsene“
- die mindestens zwei mal pro Woche angebotenen „Chats“ für Jugendliche



- die sehr unterschiedlich langen Gespräche in Rahmen der „Mobilen Beratung“ an den Kindertagesstätten und in den beiden Rathäusern der Marktgemeinden Arnstorf und Triftern. Die Gespräche wurden nur in den Fällen statistisch erfasst, in denen die Eltern oder Jugendlichen (bzw. jungen Erwachsenen) weiterführende Beratungsgespräche wünschten, und sie bereit waren, die persönlichen Daten auf unserem Anmeldebogen auszufüllen.

## 6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht über

- a) die Anzahl der Gesprächseinheiten bei den in 2021 abgeschlossenen Familien,
- b) die Dauer des Beratungsprozesses bei den in 2021 abgeschlossenen Familien.

*Tabelle: Anzahl der Kontakte (Gesprächseinheiten): Absolute und prozentuale Anzahl 2021*

Verteilung der Gesprächseinheiten *	Abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
0 - 3 Kontakte	100	32,7
4 - 10 Kontakte	101	33,0
11 - 20 Kontakte	56	18,3
> 20 Kontakte	49	16,0
<b>Summe</b>	<b>306</b>	<b>100</b>

*\*Erläuterung: Eine Gesprächseinheit umfasst einen persönlichen Termin mit bis zu 60 Minuten Dauer. Ab 61 Minuten beginnt eine zweite Gesprächseinheit.*

Unter den 2021 abgeschlossenen Fällen hatten 32,7 % der Klient\*innen nur bis zu drei Gesprächseinheiten in Anspruch genommen, 33 % der Klient\*innen 4 bis 10. Bei 18,3 % der Fälle fanden 11 bis 20 Gesprächseinheiten statt, bei 16 % mehr als 20 Einheiten.

*Tabelle: Dauer der Beratung: Absolute und prozentuale Häufigkeiten bei den 2021 abgeschlossenen Familien*

Dauer der Beratung	Abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent
unter 1 Monat bis unter 3 Monate	141	44,3
3 bis unter 6 Monate	70	22,0
6 bis unter 9 Monate	31	9,7
9 bis unter 12 Monate	16	5,0
12 bis unter 18 Monate	21	6,6
18 bis unter 24 Monate	17	5,3
länger als 24 Monate	22	6,9
<b>Summe</b>	<b>318</b>	<b>100</b>

Die Dauer des Beratungsprozesses lag für 44,3 % der Familien bei bis zu drei Monaten. Bei weiteren 36,7 % wurde die Beratung innerhalb eines Jahres abgeschlossen. Bei insgesamt 18,8 % der Familien betrug die Dauer der Beratung mehr als ein Jahr.

### 6.5 Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	Anzahl	Prozent
Beendigung gemäß Beratungszielen	264	83,0
Beendigung abweichend von Beratungszielen	38	11,9
Sonstige Gründe	16	5,0
<b>Summe</b>	<b>318</b>	<b>100</b>

Die überwiegende Mehrzahl der Familien bzw. Klient\*innen (83 %) hat die Beratung entsprechend der Beratungsziele beendet.



Folder der Beratungsstelle (Titelseite)



## 7 Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

### 7.1 Teambesprechungen

Die Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle trafen sich zweimal wöchentlich zu Teamsitzungen, um organisatorische, fallspezifische und konzeptionelle Angelegenheiten zu besprechen. Gemeinsame Reflexion ist für die Arbeit des Fachteams essentiell und findet auch außerhalb der Teamsitzungen im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten statt.

### 7.2 Koordinationskonferenzen der Leiter\*innen

Die Leiter\*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg besprechen in regelmäßigen Abständen organisatorische und fachliche Fragen. An den Konferenzen im Jahre 2021 nahm Dr. Joachim Weiß an den folgenden Terminen teil:

18.02.2021	(Videokonferenz)
06.05.2021	(Videokonferenz)
20.05.2021	(Videokonferenz)
10.06.2021	(Videokonferenz)
20.07.2021	Regensburg
21.10.2021	(Videokonferenz)
16.12.2021	(Videokonferenz)

### 7.3 Fachtage der Teamassistentinnenfachtage

Der diesjährigen Fachtage für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Kath. Jugendfürsorge (KJF) fanden statt am:

01.02.2021	(Videokonferenz)
03.05.2021	(Videokonferenz)
11.11.2021	(Videokonferenz)

### 7.4 Qualitätsmanagement

Das „Qualitätsmanagementsystem der zehn Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen der Kath. Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V.“ wurde 2005 herausgegeben und wird seitdem fortlaufend angepasst und ergänzt.

Dipl.-Sozialpädagogin Elisabeth Deinhart war bis Oktober 2021 QM-Beauftragte der Beratungsstelle, seitdem übt Dipl.-Psychologin Susanne Spiegel diese Funktion aus.

### 7.5 Workshops der KJF Regensburg

Mitarbeiter\*innen unserer Stelle nahmen an folgenden Workshops der KJF teil:

10.03.2021	„Mitarbeitereinführung“ Veranstaltung für neue Mitarbeiter*innen der KJF Regensburg (Videokonferenz) <i>Christina Huber, Christina Jahrstorfer</i>
20.10.2021	„Personalwerkstatt“ (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>



## 7.6 Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

Januar - März 2021	Fortbildung „Traumapädagogik“, Universitätsklinikum Ulm (online) <i>Laura Ammer</i>
20.04.2021	Fortbildung „Umgang mit Jitsi“ (online) <i>Bernhard Dorner, Christiane Behringer-Maier</i>
23.04.2021	„Lern-Snacks der KJF Regensburg – TN-Interaktion, Umfrage & Feedbacktool“ (online) <i>Bernhard Dorner, Christiane Behringer-Maier</i>
26.04.2021	„Lern-Snacks der KJF Regensburg – Auflockerungen & Workshopspiele“ (online) <i>Dr. Joachim Weiß, Elisabeth Deinhart, Christiane Behringer-Maier</i>
28.04.2021	„Lern-Snacks der KJF Regensburg – Visualisierung“ (online) <i>Dr. Joachim Weiß, Elisabeth Deinhart, Christiane Behringer-Maier, Bernhard Dorner</i>
05.05.2021	Fortbildung „Resilienzarbeit mit Kindern und Jugendlichen“ DGSF, KJF Regensburg <i>Christina Jahrstorfer</i>
06.05.2021	„Lern-Snacks der KJF Regensburg – Online-Knigge“ (online) <i>Dr. Joachim Weiß, Christiane Behringer-Maier, Monika Fürstberger</i>
17.05.2021	Intervisionstreffen „Fachgebiet Schreibbaby“ (Videokonferenz) <i>Laura Ammer</i>
09.06.2021	„Ich bin auch dabei: Kinder schützen – das ist unsere gemeinsame Überzeugung“, AGKE, Abensberg <i>Susanne Spiegel (live), Elisabeth Deinhart (online)</i>
10.06.2021	Fachtag für Teamassistent*innen „Digitalisierung im Büro“ (Videokonferenz) <i>Monika Fürstberger</i>
18.06.2021	Fortbildung „Erziehungskompetenzen stärken – Training für Eltern“, INPUT e.V. (online) <i>Christina Huber</i>
07.07.-09.07.2021	Fortbildung „Krisenintervention und Suizidalität bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen“, Die Arche, Bernried <i>Dr. Joachim Weiß</i>



19.07.2021	Fortbildung „Modul zur zertifizierten Kinderschutzfachkraft“, Virngrund Akademie, Pfaffenhofen a.d. Glonn <i>Susanne Spiegel</i>
15.09.2021	Fortbildung „Endlich gut schlafen“ (online) <i>Christiane Behringer-Maier</i>
02.11.2021	Fortbildung „Suchtgefährdung bei Jugendlichen“, Deutsches Zentrum für Suchtfragen, Hamburg (online) <i>Bastian Costachel-Baksa</i>
04.11.2021	Fortbildung „Grundlagen der Suchtprävention I – Basis-seminar“, Sucht Hamburg (online) <i>Bastian Costachel-Baksa</i>
24.11.-25.11.2021	Fortbildung „Emotional instabile und aggressive Jugendliche“, INPUT e.V., München <i>Dr. Joachim Weiß</i>
30.11.2021	Fortbildung „Generation Z – welche Folgen hat Corona auf Mediennutzung“, Suchtpräventionszentrum Hamburg (online) <i>Bastian Costachel-Baksa</i>
02.12.2021	Fortbildung „Motivierende Gesprächsführung“, Suchtpräventionszentrum Hamburg (online) <i>Christina Huber</i>
14.12.2021	Fortbildung „Einführung in die Online-Beratung / Video-Beratung – Teil 1“
15.12.2021	Fortbildung „Video- und Chat-Beratung im Einzelsetting / Medientheoretische Hintergründe - Teil 2“
21.12.2021	Fortbildung „Videoberatung im Paar-/Gruppensetting – Teil 3“
22.12.2021	Fortbildung „Blended Counseling – Teil 4“ Deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung (online) <i>Laura Ammer</i>

### 7.7 Supervision

*Kollegiale Supervision (Intervision)* fand wieder im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten innerhalb und außerhalb der oben beschriebenen Teambesprechungen statt.



## 8 Prävention, Multiplikatorenarbeit, Netzwerkarbeit

Neben den Aufgaben der Diagnostik, Beratung und Therapie ist die *Prävention* ein weiterer, wichtiger Bereich der Beratungsstelle. Dies gilt umso mehr, seit wir den Arbeitsschwerpunkt „Suizidprävention“ ausgestalten (siehe Abschnitt 10.3).

Aufgrund der Corona-Situation war die präventive Arbeit der Beratungsstelle zwar an manchen Stellen eingeschränkt, aber es entstanden auch neue „Formate“ wie Online-Elternabende und ein neues Präventionsprojekt zur „Psychischen Kindergesundheit in Pandemiezeiten“: „SUPERKIDS – jetzt erst recht!“ (siehe Abschnitte 10.1, 10.2, 10.4).

### 8.1 Vorträge, Gesprächsabende

- |            |  |
|------------|--|
| 18.05.2021 | Vortrag „Grenzen setzen“, Kindergarten Kirchdorf (online)<br><i>Christiane Behringer-Maier, Bernhard Dörner</i>  |
| 19.05.2021 | Vortrag „Grenzen setzen“, Kindergarten Trifttern (online)<br><i>Christiane Behringer-Maier, Bernhard Dörner</i>  |
| 10.06.2021 | Vortrag „Grenzen setzen“, Kindergarten Arnstorf (online)<br><i>Elisabeth Deinhard, Bernhard Dörner</i>   |
| 16.06.2021 | Vortrag „Grenzen setzen“, Kindergarten Mitterskirchen<br>und Kindergarten Ering (online)<br><i>Elisabeth Deinhard, Bernhard Dörner</i>   |
| 23.06.2021 | Vortrag „Grenzen setzen“, Kindergarten Malgersdorf, Kindergarten<br>Egglham und Kindergarten Pfarrkirchen (online)<br><i>Elisabeth Deinhard, Bernhard Dörner</i>                         |
| 14.07.2021 | Elternabend „Prävention von Depressionen“ (mit<br>Dr. Margarete Liebmann und Sophia Freudenstein)<br><i>Dr. Joachim Weiß, Christina Huber, Elisabeth Deinhard,<br/>Sonja Gartenmaier</i> |
| 13.10.2021 | Vortrag „Mobile Beratung“, Kindergarten Postmünster<br><i>Christiane Behringer-Maier</i>   |
| 02.12.2021 | Vortrag „Mobile Beratung“, Kindergarten Kirchdorf/Inn<br><i>Christiane Behringer-Maier</i>   |

### 8.2 Projektarbeit

- |            |   |
|------------|---|
| 15.07.2021 | Schulprojekt „Superkids – jetzt erst recht!“,<br>4. Klasse der Grundschule Bad Birnbach<br><i>Elisabeth Deinhard, Christina Huber</i> |
|------------|---|



- 19.07.2021 Schulprojekt „Superkids – jetzt erst recht!“,  
4. Klasse der Grundschule Mitterskirchen  
*Elisabeth Deinhart, Christina Jahrstorfer*
- 19.07.2021 Schulprojekt „Superkids – jetzt erst recht!“,  
4. Klasse der Grundschule Eggenfelden  
*Elisabeth Deinhart, Christina Jahrstorfer*
- 21.07.21 Schulprojekt „Superkids – jetzt erst recht!“,  
4. Klasse der Grundschule Falkenberg  
*Elisabeth Deinhart, Christina Huber*
- 19.07, 21.07,  
22.07. und  
26.07.2021 Projekt zur Suizidprävention „...weil das Leben auf Dich wartet!“  
9. und 10. Klassen des Gymnasiums Pfarrkirchen  
*Dr. Joachim Weiß, Laura Ammer*

### 8.3 Fachberatungen, Multiplikatorenarbeit

- 20.07., 03.08.,  
31.08., 14.09.,  
28.09., 12.10.  
und 26.10.2021 Supervisionen bei Pflegefamilien  
*Bernd Rattenberger*
- 09.11.2021 Infoveranstaltung zum Präventionprojekt „Superkids –  
jetzt erst recht!“, Veranstaltung für die Vertreter\*innen der  
Schulen des Landkreises Rottal-Inn, Kolpinghaus Pfarrkirchen  
*Dr. Joachim Weiß, Christina Huber*

### 8.4 Vernetzung und Kooperation

- 24.03.2021 Vernetzung mit der Beratungsstelle Kelheim - Bereich „Mobile Be-  
ratung“ (Videokonferenz)  
*Christiane Behringer-Maier, Dr. Joachim Weiß*
- 22.04.2021 Vernetzung mit der Beratungsstelle Kelheim - Bereich „Mobile Be-  
ratung“ (Videokonferenz)  
*Christiane Behringer-Maier, Dr. Joachim Weiß*
- 12.05.2021 Vernetzung „Gesundheitsregion plus“ des Landkreises  
(Videokonferenz)  
*Dr. Joachim Weiß*
- 26.11.2021 Vernetzungstreffen mit dem Jugendsozialarbeiter an Schulen  
Bayer Philipp: Jugendsuchtberatung und –prävention  
*Team der Beratungsstelle*



- 01.12.2021 ReKit-Treffen „Aufgaben und Herausforderungen in der Krise“  
(Videokonferenz)  
*Laura Ammer*
- 03.12.2021 Vernetzungstreffen mit der Leiterin der Suchtberatungsstelle des  
Caritasverbandes Pfarrkirchen (Theresa Nebl), Eggenfelden  
*Team der Beratungsstelle*

## 8.5 Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit

Folgende Kooperationspartner\*innen sind hinsichtlich der fachbezogenen sowie fallübergreifenden Zusammenarbeit im Jahr 2021 besonders zu erwähnen:

- Amt für Jugend und Familie Rottal-Inn
- Familiengericht Eggenfelden
- Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“
- Frühförderstelle Rottal-Inn
- Kindertagesstätten (Kindergärten)
- Heilpädagogische Tagesstätten (ARCHE und Antoniusheim Eggenfelden)
- Schulen, mit. Rektor\*innen, Schulpsycholog\*innen, Beratungslehrer\*innen und Jugendsozialarbeiter\*innen an Schulen
- „Netzwerk frühe Kindheit“ („KoKi“)
- „Streetworker“ von Eggenfelden, Pfarrkirchen und Simbach/Inn
- „Gesundheitsregion plus“ des Landratsamtes Rottal-Inn
- (Kinder-) Ärzt\*innen
- Freiberufliche Therapeut\*innen
- „Weißer Ring“
- Polizei
- Jugendgerichtshilfe
- Offene Behindertenarbeit (oba)
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Landshut und Passau
- Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychosomatik Altötting
- Sozialpädiatrische Zentren (SPZ Altötting, Landshut u. Passau)
- Ambulanz für Psychische Gesundheit Pfarrkirchen
- Andere Beratungsstellen (v. a. Suchtberatung, Ehe-, Familien- u. Lebensberatung)
- Sozialpsychiatrischer Dienst (SPDI, Rotes Kreuz)
- Wohngemeinschaft „St. Franziskus“, Eggenfelden
- Gemeinschaftsunterkünfte für Geflüchtete
- Werkstatt „St. Rupert“ Eggenfelden
- Andere Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Diözese Regensburg



## 9 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Im Folgenden sind Presseartikel, fachliche Veröffentlichungen und Gremien bzw. Arbeitskreise aufgelistet, an denen Vertreter\*innen der Beratungsstelle teilgenommen haben.

### 9.1 Presseartikel

- ✓ „Einsamkeit und Zukunftsängste“  
*Rottaler Anzeiger v. 02.02.2021*
- ✓ „Kinder brauchen Grenzen“  
*Rottaler Anzeiger v. 23.06.2021*
- ✓ „Superkids – jetzt erst recht!“  
*Vilstalbote v. 28.07.2021*
- ✓ „Eine Investition in die Zukunft“  
*Rottaler Anzeiger v. 16.08.2021*
- ✓ „Neues Präventionsprojekt - Psychische Kindergesundheit“  
*Rottaler Anzeiger v. 19.11.2021*
- ✓ „Ein Leben ohne Betäubung“  
*Rottaler Anzeiger v. 10.12.2021*
- ✓ „Superkids – jetzt erst recht“! Ein Präventionsprojekt zur psychischen Kindergesundheit  
*AG-Report 2021*

### 9.2 Regelmäßige Pressehinweise

Monatlich	Passauer Neue Presse, Lokales, unter „SERVICE KOMPAKT“
Jährlich	Freizeitheft, Landratsamt Rottal-Inn

### 9.3 Fachliche Veröffentlichungen

Weiß, J. (2021). Mobile Beratung – ein neues Angebot der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn. *Erziehungsberatung aktuell*. Mitteilungen der LAG Erziehungsberatung Bayern, S. 22-24.



## 9.4 Gremien und Arbeitskreise

28.01.2021	Jugendhilfeausschusssitzung, Pfarrkirchen <i>Dr. Joachim Weiß</i>
05.02., 25.03., 27.04., 17.05., 13.07. und 09.11.2021	Vorstandssitzungen der „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“ (Videokonferenzen) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
29.03. – 31.03.2021	„Bezirksdelegiertentagung der Landesarbeitsgemein- schaft (LAG) Erziehungsberatung Bayern e.V.“ (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
20.04.2021	„Jahrespressekonferenz“ der Beratungsstellen mit Direktor Michael Eibl und Abteilungsleiter Robert Gruber, KJF Regensburg (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
18.05.2021	Konferenz „Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Bayern“ mit Ministerium (Isabella Gold), (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
26.05.2021	„QM-Arbeitskreis“ mit der KJF-Beratungsstelle Straubing (Videokonferenz) <i>Elisabeth Deinhart, Dr. Joachim Weiß</i>
02.08.2021	„Kick-off-Veranstaltung zur LSBTIQ-Unterstützungsstruktur in Bayern“ mit Staatsministerin Carolina Trautner, MdL (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
11.10.2021	Runder Tisch „Frühe Hilfen“, Pfarrkirchen <i>Laura Ammer</i>
09.06.2021, 15.06.2021, 30.06.2021, 21.07.2021, 04.08.2021, 29.09.2021	Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“, „Gesundheitsregion plus“ (Videokonferenzen) <i>Dr. Joachim Weiß, Elisabeth Deinhart, Christina Huber</i>
21.10.2021	Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“, „Gesundheitsregion plus“, Pfarrkirchen <i>Christina Huber, Bernhard Dörner</i>
17.11.2021	Gesundheitsforum der „Gesundheitsregion plus“, (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>
06.12.2021	Mitgliederversammlung (LAG), (Videokonferenz) <i>Dr. Joachim Weiß</i>



## 10 Aus der aktuellen Arbeit

### 10.1 Beratung und Präventionsprojekte in Pandemiezeiten

„Not macht erfinderisch!“ hieß ein im Jahr 2020 von uns geschriebener Presseartikel, in dem wir den Ausbau unserer Video- und Chatberatung in den ersten Corona-Wellen beschrieben hatten. Die Möglichkeiten dieser alternativen Beratungsformen sowie der Telefonberatungen waren 2021 wieder etwas rückläufig. Die allermeisten Klient\*innen wollten wieder persönlich vor Ort beraten werden, was wir erfreulicherweise das ganze Jahr 2021 auch ermöglichen konnten.

Zusätzlich konnten wir 2021 dennoch auch *neue, digitale Formate* unserer Beratung entwickeln: Im Rahmen unserer „aufsuchenden, mobilen Beratung“ wurden *Online-Elternabende* konzipiert und eingesetzt. Dieses für uns neue Format hat sich bewährt und könnte ein zusätzliches Modell für die Zukunft sein (siehe Abschnitt 10.4).

Im Bereich der Prävention hatten wir uns darüber gefreut, das von uns entwickelte *Schulclassenprojekt* der Suizidprävention „... weil das Leben auf Dich wartet!“ wieder durchführen zu können (siehe Abschnitt 10.3).

Eine neue Projektentwicklung war das Präventionsprojekt zur psychischen Kindergesundheit in Pandemiezeiten, „*Superkids – jetzt erst recht!*“. Dieses Schulclassenprojekt für Grundschüler\*innen (4. Klassen) wurde von der „Gesundheitsregion plus“ mit ihrem Arbeitskreis zur psychischen Kindergesundheit im Landkreis Rottal-Inn initiiert und gemeinsam mit weiteren Akteuren (Jugendsozialarbeit an Schulen, AOK) gestaltet. Die Federführung mit der Kontaktgestaltung zu den Schulen wurde dabei unserer Beratungsstelle übertragen (siehe Abschnitt 10.2).

In Hinblick auf *erlebnispädagogische Projekte* mussten wir pandemiebedingt zwar noch auf mehrere bewährte Angebote verzichten, aber im August waren wieder zwei erlebnisorientierte Aktionen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene möglich (siehe Abschnitt 10.6). In den folgenden Abschnitten finden Sie außerdem Beschreibungen unserer „mobilen Beratung“ (Abschnitt 10.4), der Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung (10.5) und der neu eröffneten „Jugendsuchtberatung“ (10.7). Nach einer Darstellung personeller Veränderungen finden Sie einige Presseartikel.

*Dr. Joachim Weiß*

### 10.2 „Superkids- jetzt erst recht!“

#### **Ein Präventionsprojekt zur psychischen Kindergesundheit in Pandemiezeiten**

Seit mittlerweile fast zwei Jahren schränkt die Corona-Pandemie alle Menschen, vor allem auch Kinder, in ihrem Leben und ihrer Entwicklung enorm ein. Die Strukturen des Alltags, wie beispielsweise der Schulbesuch oder die Ausübung von Freizeitaktivitäten, gingen durch die Einschränkungen von Covid-19 größtenteils verloren. Dies führte bei

vielen Kindern zu psychischer Belastung wie Unausgeglichenheit, Stress, Angst und Depressionen. Um dem entgegenzuwirken hat der Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“ das Schulprojekt „Superkids - jetzt erst recht!“ initiiert. Der Arbeitskreis wurde auf die Initiative der „Gesundheitsregion plus Rottal-Inn“ gegründet. Die „Gesundheitsregion plus“ wird vom Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert und vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit wissenschaftlich unterstützt und begleitet. Sie führt alle regionalen Akteur\*innen im Gesundheitswesen vor Ort zusammen. Geleitet wird die Geschäftsstelle in Pfarrkirchen von Sophia Freudenstein, welche in der Kreisentwicklung angesiedelt ist.

Ziel des Projekts ist die Stärkung der psychischen Gesundheit der Kinder und ein gesteigertes Bewusstsein der Kinder für die eigenen Gefühle und den Umgang mit diesen. Neben unserer Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern waren auch die Jugendsozialarbeit an Schulen, die AOK Gesundheitskasse, die AMEOS-Klinik, das Gesundheitsamt, das staatliche Schulamt, das „Bündnis gegen Depression“ Rottal-Inn, das Landratsamt Rottal-Inn, der Schulpsychologische Dienst und die Rottal-Inn-Kliniken am Projekt beteiligt.

### **Begleitende Online-Vorträge für die Eltern**

An zwei Terminen im Juli 2021 fanden begleitend zum Pilotprojekt Superkids Online-Vorträge für die Eltern der teilnehmenden Schulkinder statt. Frau Dr. Liebmann von der Ameos-Klinik referierte zu den Themen Stress und Depressionen bei Kindern. Längerfristiger Stress kann zu veränderten Gefühlen und Reaktionen führen und dies äußert sich wiederum z.B. in Form von sozialem Rückzug oder Depressionen. Frau Dr. Liebmann zeigte die Wichtigkeit von Strukturen sowie des Wechsels von Aktivitäts- und Erholungsphasen im Alltag der Kinder auf. Durch beispielsweise Entspannungsübungen, Genusstrainings, Spaziergänge oder Unternehmungen mit Freund\*innen können Kinder stressresilienter werden. Insbesondere auch in Zeiten einer Corona-Pandemie spielt dies eine wichtige Rolle.

Organisiert und moderiert wurden die Online-Veranstaltungen von Sophia Freudenstein („Gesundheitsregion plus“). Die ebenfalls online anwesenden Vertreter\*innen unserer Beratungsstelle standen u.a. für Fragen zum Schulklassen-Projekt zur Verfügung (Christina Huber, Elisabeth Deinhart, Sonja Gartenmaier, Dr. Joachim Weiß).

### **Die Unterrichtseinheit**

Als Pilotprojekt wurde Superkids an sechs 4. Klassen unterschiedlicher Grundschulen im Juli 2021 durchgeführt. Für die Unterrichtseinheit wurden jeweils 90 Minuten in der Klasse benötigt. Zu Anfang wurde den Schüler\*innen der Begriff der psychischen Gesundheit nähergebracht und allgemeine Verhaltensregeln für den Umgang untereinander aufgestellt. Anschließend konnten sie auf einem „Stimmungsthermometer“ auf einer Skala von 1 bis 10 ihre momentane Gefühlslage mit einem Sticker festlegen.

Dann zeigte die Jugendsozialarbeiterin das (Un-)Gleichgewicht von Stressfaktoren und positiven Erlebnissen anhand einer menschlichen Waage auf. Als möglichen Ausgleich führten die Teilnehmer\*innen eine Entspannungsübung (Progressive Muskelentspannung) durch.





Anschließend griffen die Vertreter\*innen der Beratungsstelle das Thema „Kommunikation von Gefühlen“ auf. Hierbei wurde mithilfe von „Gefühlsmonsterkarten“ über verschiedenste Gefühle gesprochen und in Kleingruppen tauschten sich die Kinder daraufhin untereinander aus, welche Erlebnisse sie in der Corona-Zeit hatten und welche Gefühle damit verbunden waren. Kinder berichteten, dass sie z. B. Angst vor einer Covid-19-Erkrankung hatten und sich auch große Sorgen um ihre Eltern und Großeltern gemacht haben. Einige Kinder waren wütend wegen der Einschränkungen und der Maskenpflicht aber auch glücklich, da sie mehr Zeit mit der Familie und den Haustieren verbringen konnten. Insgesamt zeigte sich, dass die Kinder über ihre Gefühle und deren Auslöser sehr offen kommunizieren konnten.

Im Anschluss wurde über den Umgang mit Gefühlen gesprochen. Viele Kinder nannten funktionale Bewältigungsstrategien, wie beispielsweise bei Trauer mit nahestehenden Personen zu reden oder bei Wut sich sportlich zu betätigen. Der Austausch ergab insgesamt viele Anregungen für den zukünftigen Umgang mit Gefühlen. Als Bewegungseinheit bot die AOK Gesundheitskasse den selbst generierten „Superkids-Tanz“ an, der im Sitzen zu fröhlicher Musik durchgeführt wurde. Diese sportliche Einheit brachte den Kindern die Bedeutung von Bewegung im Alltag näher und fand in allen Klassen großen Anklang. Zum Abschluss konnten die Kinder nochmals ihre Stimmung auf dem „Stimmungsthermometer“ einschätzen.



Foto (v. l.): Dr. Joachim Weiß und Elisabeth Deinhart (Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn), Yvonne Borkowski (AOK-Direktion Passau/Rottal-Inn), Karin Wagner (Jugendsozialarbeiterin an Schulen), Christina Huber (Beratungsstelle Rottal-Inn), Sophia Freudenstein (Gesundheitsregion Plus Rottal-Inn), Stefanie Lindlbauer (Schulleiterin Grundschule Falkenberg). Foto: Pressestelle des Landratsamts Rottal-Inn.

Zusammenfassend wurde beobachtet, dass die Kinder sehr aktiv und mit viel Engagement am Projekt teilgenommen haben. Das Präventionsprojekt machte den Viertklässler\*innen viel Spaß, und wurde u.a. von den Schulleitungen als etwas sehr Sinnvolles bewertet. Es ist geplant, dieses Projekt jährlich mithilfe von Multiplikator\*innen fortzusetzen und dabei einer großen Zahl an 4. Klassen die Teilnahme zu ermöglichen.

### **Informationsveranstaltung für die weitere Durchführung**

Das Projekt Superkids geht in die zweite Runde! Das Netzwerk „Psychische Kindergesundheit“ tagte nach der Pilotphase mehrere Male und besprach sich über das weitere Vorgehen. Da es so viel positive Resonanz seitens der Schulen gab, wurde beschlossen, das Projekt auch in den nächsten Jahren fortzusetzen und damit einer großen Zahl an 4. Klassen die Teilnahme zu ermöglichen.

Am 09.11.2021 fand dazu im Kolpinghaus Pfarrkirchen eine Informationsveranstaltung für alle interessierten Grundschulleitungen, Lehrkräften und Elternbeiräte des Landkrei-

ses Rottal-Inn statt. Die einzelnen Akteur\*innen des Netzwerks „Psychische Kindergesundheit“ stellten sich dabei vor und zeigten ihre Motivation auf, warum sie sich an dem Projekt beteiligen. Neben der Darstellung von Hintergründen und Zielen des Schulprojekts wurden zudem Erfahrungsberichte des Testverlaufs erörtert. Den Vertreter\*innen der Grundschulen wurde der Ablauf und Inhalt von Superkids nähergebracht und Frau Lindlbauer (Rektorin der Grundschule Falkenberg) erzählte, wie sie das Projekt an ihrer Schule empfunden hatte. Danach durften sich die Teilnehmer\*innen der Informationsveranstaltung selbst an einer Bewegungseinheit probieren, ähnlich wie sie dann auch mit den Kindern im Unterricht stattfinden könnte. Zum Schluss wurde noch auf die Notwendigkeit von Unterstützer\*innen aus den Schulen hingewiesen, denn nur mit deren Hilfe kann Superkids auch tatsächlich an allen interessierten 4. Klassen des Landkreises jährlich durchgeführt werden. Hierzu findet im Frühjahr 2022 eine Schulung durch Mitarbeiter\*innen der Beratungsstelle, der AOK und der Jugendsozialarbeit an Schulen für angemeldete Lehrkräfte und Mitglieder des Elternbeirates statt.

Christina Huber, Bernhard Dorner und Dr. Joachim Weiß

### 10.3 Suizidprävention

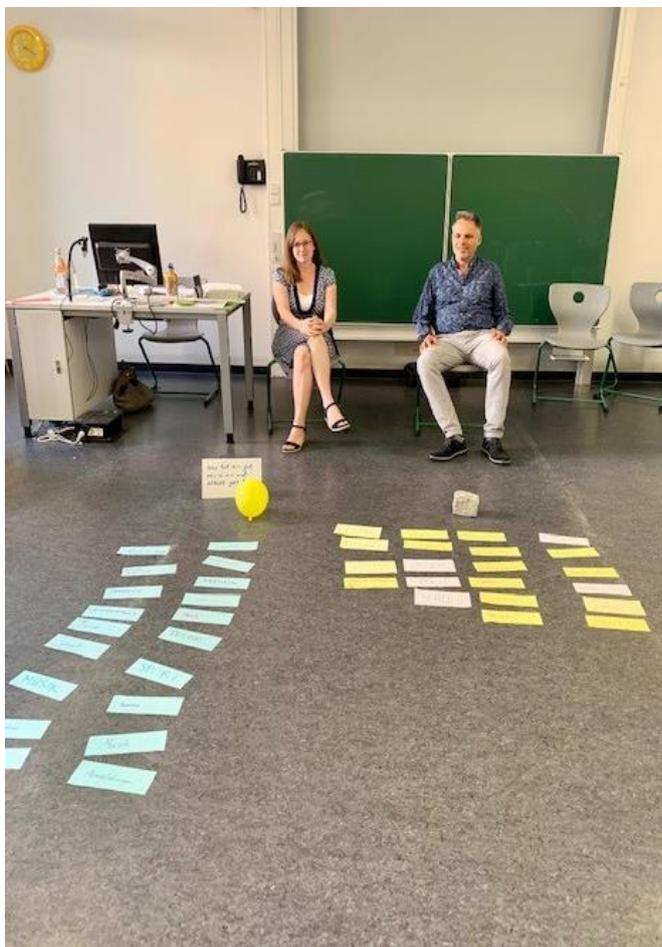
Ein wichtiger Aufgabenschwerpunkt unserer Beratungsstelle ist die Suizidprävention bei jungen Menschen. Um die Jugendlichen und jungen Erwachsenen möglichst gut und niedrigschwellig zu erreichen, bieten wir u.a. offene Sprechstunden und einen „Krisenchat“ an, und wir machen über Plakate und spezielle Krisen-Visitenkarten auf unsere Angebote aufmerksam. Die inzwischen erneuerten Plakate (siehe rechts) hängen in den Schulen des Landkreises, aber auch z.B. in Rathäusern. Der von uns in Kooperation mit dem Gymnasium Eggenfelden produzierte Kurzfilm „...weil das Leben auf Dich wartet!“ kann jederzeit von den Schulen und Kooperationspartner\*innen angefordert werden und ist außerdem auf der Startseite unserer Homepage abrufbar.

Bedingt durch die Corona-Situation bewarben wir unsere digitalen Kontaktmöglichkeiten umso mehr, wie insbesondere unseren Krisen-Chat. In den Zeiten des Lockdowns boten wir zusätzliche Chat-Termine an, auf die wir auf unserer Facebook-Seite „Jugendberatung Rottal-Inn“ aufmerksam machten. Um die jungen Leute möglichst gut zu erreichen, richteten wir 2021 auch eine „Instagram“-Seite ein.



Nachdem unser Präventionsprojekt für Schulklassen, „... weil das Leben auf Dich wartet!“ 2020 coronabedingt pausieren musste, wurden wir 2021 vom Gymnasium Pfarrkirchen gebeten, diese Unterrichtseinheit in allen 9. und 10. Klassen durchzuführen (wobei die 10. Klassen die „Nachholer“ von 2020)

Bei diesem präventiven „Paket“ wurde nach einer Vorstellungsrunde zunächst ein fachlich-informativer Teil über Depressionen, Krisen, selbstverletzendes Verhalten und Suizidalität mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Dabei zeigten wir auch unseren Kurzfilm „...weil das Leben auf Dich wartet!“. Es folgten persönliche Reflexionsübungen zu den schwierigen Dingen des Lebens, aber auch zu den aufbauenden Dingen, die einem besonders auch dann gut tun, wenn es einem mal schlecht geht. Der Austausch darüber brachte für Jeden weitere Ideen, die er/sie für sich ausprobieren bzw. weiter ausbauen kann.



Eine kleine praktische Übung („Magic Stick“), bei der es um „kollektive Achtsamkeit“ geht, rundete die Veranstaltung auf meist spassige Weise ab, bevor uns die Schüler\*innen dann persönliche Rückmeldungen zu dieser Projekt-Doppelstunde gaben. Ganz am Ende bewerteten die Jugendlichen das Projekt auf einer Skalierung im Klassenzimmer – was insgesamt eine schöne Bestätigung für die Sinnhaftigkeit dieses Angebots war.

Durchgeführt wurden das Projekt von Laura Ammer (M.Sc. Psychologin) und Dr. Joachim Weiß (Dipl.-Psychologe), die beide in der Außenstelle Pfarrkirchen Termine anbieten. Das persönliche Kennenlernen der Berater\*innen sollte auch die Hemmschwelle senken, im Fall von Problemen oder Krisen zu Gesprächen in die Beratungsstelle zu kommen, z.B. in die offenen Sprechstunden für Jugendliche.

Eine genauere Beschreibung unseres Beratungsangebots für junge Menschen in suizidalen Krisen wurde 2019 in der Zeitschrift „Erziehungsberatung aktuell“ veröffentlicht, außerdem in J. Weiß (2018) „...weil das Leben auf Dich wartet. Beratung und Begleitung von suizidgefährdeten Kindern und Jugendlichen in Familien; in S. Witte (Hg.), Erziehungsberatung. Standpunkte, Entwicklungen, Konzepte (S. 216-226).

*Dr. Joachim Weiß*

## 10.4 Mobile Beratung

### Mobile Beratung in Kindertagesstätten und Rathäusern

Wer hätte gedacht, dass uns Corona auch im Jahr 2021 noch so im Griff hat! Wieder begann für die Mobile Beratung ein neues Jahr, in dem das Angebot vor Ort nur unter Einschränkungen möglich war. Dabei wäre es gerade in diesen Zeiten so notwendig gewesen, sich persönlich auszutauschen und miteinander ins Gespräch zu kommen. So zumindest wurde es mir von den vielen Kindertageseinrichtungen bei meinen Besuchen berichtet.

Die Möglichkeit, die Mobile Beraterin telefonisch oder per E-mail zu kontaktieren, wurde gut angenommen, konnte aber ein persönliches Gespräch nicht ersetzen. Und so war es nicht verwunderlich, dass mich die Einrichtungen wieder ins Haus baten, sobald es die Umstände zuließen.

Die neue Situation erforderte auch im Bereich Bildungs- und Informationsangebote ein Umdenken. Themen rund um Familie und Kindererziehung sind grundsätzlich sehr gefragt, konnten aber weder von den Kitas noch von den Elternvertreter\*innen vor Ort angeboten werden. Daher war die Resonanz auf unser Angebot, einen Online-Elternabend für die Kitas anzubieten, entsprechend positiv. Ab Mai 2021 versandten wir die Einladungen an die Kitas zum Thema „Grenzen setzen“ (siehe Bericht Onlineabende). Einfach und unkompliziert war es so für die Eltern möglich, sich bequem und ohne großen Aufwand von zu Hause aus in den Vortrag einzuloggen. Die Teilnehmer\*innen schätzten den fachlichen Input und die Möglichkeit im Anschluss persönliche Fragen stellen zu können. Das Angebot in dieser Form soll auch 2022 wieder stattfinden.

Derzeit nehmen 14 Kindertageseinrichtungen die regelmäßige Sprechstunde der Mobilen Beratung für ihre Einrichtung wahr. Vier Einrichtungen rufen das Angebot je nach Bedarf ab. Zusätzlich wird die Mobile Beratung auch in den Rathäusern von Arnstorf und Triftern regelmäßig angeboten.

*Christiane Behringer-Maier*



**„Ich hätte da mal eine Frage ...“**

Und die taucht ja gerne auf, wenn man Kinder hat. Oft genügt schon ein Rat, ein kleiner Tipp und alles geht viel leichter. Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn bietet eine **Mobile Beratung** in Ihrem Kindergarten an! Sie hätten da schon gleich ein Anliegen? Wenden Sie sich gerne an **Christiane Behringer-Maier**, Diplom-Sozialpädagogin. In Ihrem Kindergarten bietet sie regelmäßig eine offene Sprechstunde an. Bitte erfragen Sie die Sprechzeiten bei Ihrem Kindergarten-Team.

**Wichtig zu wissen:** Die Gespräche sind vertraulich und kostenlos.



**Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn**

Für weitere Infos:  
Beratungsstelle für Kinder,  
Jugendliche und Eltern  
Landstraße 116a, 94207 Eggenfelden  
Telefon: 09271 22 53 30  
E-Mail: [info@beratungsstelle.rottal.inn.de](mailto:info@beratungsstelle.rottal.inn.de)  
Internet: [www.beratungsstelle.rottal.inn.de](http://www.beratungsstelle.rottal.inn.de)

**KJF** Träger: Katholische Jugendberufshilfe für Diözese Regensburg e.V.

**EB** Bayerische Erziehungsberatungsstellenverbände

Bayern ist ein Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

*Plakat zur „Mobilen Beratung“  
(Layout und Design: Isolde Hilt, Alexander Nuißl)*



## **Online-Vorträge zu Erziehungsthemen: aus der Not heraus entstanden, vielleicht ein Modell für die Zukunft?**

Wenn es schwierig wird, muss man kreativ werden. Besondere Herausforderungen schaffen deshalb oftmals die Basis für Lösungen, die sich auch besonders gut bewähren. Aufgrund der pandemiebedingt eingeschränkten Arbeitsmöglichkeiten an unserer Beratungsstelle in den letzten beiden Jahren mangelte es nicht an Chancen, neue Wege auszuprobieren und ihre Tauglichkeit für die Zukunft zu prüfen.

Corona stellte uns insbesondere vor die Aufgabe, einen Weg zu finden, diejenigen Klient\*innen, die bislang von unserem Angebot der Mobilen Beratung an den Kindertageseinrichtungen profitierten, trotz der Kontaktbeschränkungen weiterhin zu unterstützen. Für eine gewisse Zeit war es unserer Fachkraft für die Mobile Beratung, Christiane Behringer-Maier, nicht gestattet, die betroffenen Familien vor Ort zu beraten. Um diese Versorgungslücke zu schließen, die betroffenen Einrichtungen in dieser besonderen Situation nicht alleine und den Kontakt zu den Klient\*innen nicht abreißen zu lassen, nutzten wir die Möglichkeiten des „World-Wide-Web“ und gestalteten ab Mai 2021 Elterninformationsabende, an denen die Eltern online teilnehmen konnten.

„Grenzen setzen“ wurde zum Vortrags- und Diskussionsthema gemacht, da insbesondere aufgrund der Quarantäneregulungen und Ausgangsbeschränkungen die Familien verstärkt mit innerfamiliären Konflikten belastet waren. Dem theoretischen Aufbau über die grundlegende Bedeutung von Grenzen und Orientierung folgten praktische Beispiele und eine interaktive Filmsequenz aus „Freiheit in Grenzen“ von Klaus A. Schneewind. Die Eltern konnten Fragen stellen und Erfahrungen aus ihrem eigenen Umfeld einbringen. Als Referent\*innen fungierten abwechselnd Bernhard Dorner, Christiane Behringer-Maier und Elisabeth Deinhart. Um mit den Datenschutzrichtlinien konform zu bleiben, verschickten wir an die interessierten Kitas Einladungen mit dem erforderlichen Link für einen Elternabend per web.ex. Die Verteilung und Rückmeldung erfolgte von den Kitas an die Eltern und umgekehrt. Die Teilnehmer\*innen mussten uns gegenüber also keine persönlichen Daten preisgeben.

So konnten an insgesamt fünf Elternabenden interessierte Eltern und Erzieher\*innen von zu Hause aus teilnehmen. Die Rückmeldungen waren gut. Bei einer späteren Umfrage bezüglich einer weiteren Vortragsreihe entschieden sich einige Kindergärten für das Online-Format, auch wenn Präsenzveranstaltungen wieder möglich sein sollten. Gerade für Eltern von kleineren Kindern ist es oft schwierig, an Veranstaltungen außer Haus teilzunehmen, für Alleinerziehende oftmals sogar unmöglich. Trotz des vorhandenen Bedarfs war es bisher für die Kindergärten oft schwer, Eltern zu Informationsabenden zu motivieren. Das Online-Format bietet hier neue Möglichkeiten, die Kinderbetreuung und die Teilnahme an Veranstaltungen vereinbar zu machen. Es könnte ein gutes Modell für die Zukunft sein, auch wenn Corona-Beschränkungen längst der Vergangenheit angehören.

*Christiane Behringer-Maier und Bernhard Dorner*

**Beispiel einer Einladung zu einem der Online-Vorträge:**

**Einladung zu einem Online-Elternabend**  
**„Kinder brauchen Grenzen“**  
**am Donnerstag, 10.06.2021, von 19:00 bis ca. 20.30 Uhr**

Sehr geehrte Eltern, wir freuen uns sehr, Ihnen in diesen besonderen Zeiten einen interessanten Informationsabend anbieten zu können. Referenten der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn haben für Sie einen Themenabend vorbereitet!

Referenten:



**Christiane Behringer-Maier**  
Dipl. Sozialpädagogin



**Bernhard Dörner**  
Dipl. Sozialpädagoge  
& Familientherapeut



**ERLEBNIS IST -  
Grenzen setzen**

**- Grenzen setzen -**

Ein Vortrag darüber:

- warum Grenzen für Kinder so wichtig sind,
- wie sie gesetzt werden können und
- an was wir uns dabei orientieren können.

Anmeldung und nähere Informationen über ihre Kindertageseinrichtung



## 10.5 Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung

Ein Baby zu bekommen ist ein großes Erlebnis. Intuitiv wissen die Eltern oft, was ihr Kind braucht und was ihm guttut. Die frischgebackenen Eltern fühlen sich so kompetent und genießen ihr Zusammensein mit dem Säugling. Immer wieder kommt es aber auch zu Situationen, in denen Eltern verunsichert sind und das Gefühl haben mit ihrem Latein am Ende zu sein. Das kann zum Beispiel sein, wenn ein Baby viel schreit oder schlecht schläft. Wenn sich Eltern Sorgen machen, weil ihr Kind zu wenig Nahrung zu sich nimmt oder nicht gefüttert werden möchte. Vielleicht beschäftigt die Eltern auch die Frage, ob das Verhalten, das das Baby zeigt „normal“ ist. Genauso kann es aber auch sein, dass Eltern durch eine schwierige Geburt oder Schwangerschaft noch belastet sind oder



durch das eigene Kind unangenehme Erinnerungen an die eigene Kindheit zum Vorschein kommen. Es gibt auch Säuglinge, die nicht einfach zu lesen sind. Das macht es ihren Eltern oft schwer zu erkennen, was ihre Kinder gerade brauchen. Für Eltern kann es dann sehr anstrengend werden. Genau in diesen Situationen möchten wir Eltern unterstützen und gemeinsam mit ihnen Wege finden, damit sie sich wieder als kompetente Eltern erleben und sich alle in der Familie wohlfühlen. Das Gleiche gilt auch für Familien mit Kleinkindern. Kleine Kinder entwickeln sich so schnell und fordern ihre Eltern immer wieder, sich mit ihnen zu entwickeln. Das macht sehr viel Freude, kann aber auch herausfordernd sein. Immer wieder müssen die Eltern ausloten, was sie ihrem Kind schon zutrauen können und wo es Unterstützung oder Grenzen benötigt. Wenn ein Kind zum Beispiel stark klammert oder trotz der Schwierigkeiten hat sich alleine zu beschäftigen, kann das für Eltern sehr belastend und verunsichernd sein. Auch hierbei können wir die Familien im Rahmen der Eltern-Säuglings-/Kleinkind-Beratung unterstützen.

Regelmäßig nehmen wir auch am runden Tisch frühe Hilfen unter der Leitung der KoKi-Netzwerk frühe Kindheit teil. So sind wir mit allen Akteuren im Bereich der frühen Hilfen gut vernetzt und können bei Bedarf auch auf dieses Netzwerk zurückgreifen, wenn Familien auch noch von anderen Angeboten profitieren sollen.

*Laura Ammer*

## 10.6 Erlebnisorientierte Projekte mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

### **Eine Bootsfahrt mit Jugendlichen auf der Alz (02.08.2021)**

Nach den erneuten strengen Beschränkungen der sozialen Kontakte im Winter und im Frühjahr war es im Sommer 2021 wieder besonders wertvoll, einen Erlebnistag für die von uns beratenen Jugendlichen anbieten zu dürfen. Das Bedürfnis vor allem auch junger Menschen nach sozialen Kontakten und neuen Erfahrungen konnte während der vorherigen Monate für die meisten nicht ausreichend berücksichtigt werden. Unser Ziel war es, einen erlebnisreichen Tag in der Natur zu gestalten, den die Jugendlichen zusammen mit Gleichaltrigen verbringen konnten.

Am 02. August fuhren wir mit einer Gruppe Jugendlicher zum Chiemsee, um mit einem unserer großen Rafting-Schlauchboote die Alz flussabwärts zu fahren. Am See angekommen stärkte sich die Gruppe mit einer kleinen Brotzeit. Dabei konnte der schöne Blick auf das Panorama der Chiemgauer Alpen, den See mit seinem Schilfgürtel und die darüber hinausragenden Masten, der vor Anker liegenden Segelboote genossen werden.

An der sogenannten „Einbootstelle“ wurde das mitgebrachte Wildwasserboot aufgepumpt. Für die Jugendlichen war es eine Selbstverständlichkeit, sich dabei abzuwechsellern und sich die recht kräftezehrende Aufgabe untereinander aufzuteilen. Nachdem die Sicherheitshinweise besprochen worden waren, ging es los. Wir hatten Glück, dass das Wetter mitspielte. Ein Mix aus Sonne und Wolken sorgte für trockenes Wetter und angenehme Temperaturen. Für alle Teilnehmer\*innen war es die erste Fahrt mit einem Schlauchboot auf einem Fluss. Die Gruppe ließ die neuen Eindrücke auf sich wirken. Das Rauschen des sich in leichten Windbrisen bewegenden Schilfs und der Blick auf

den im kristallklaren Wasser gleichförmig vorbeiziehenden Flussgrund ließen die Sorgen des Alltags für ein paar Stunden vergessen und entführten die Teilnehmer\*innen in eine andere, beinahe meditative Welt.



Mitten im Fluss konnten wir an einer seichten Stelle aus dem Boot aussteigen und nach den vielen silbrig und golden schimmernden Muschelschalen greifen. Zwischendurch ergaben sich persönliche Gespräche. Die Jugendlichen gewannen Vertrauen zueinander und zu den Berater\*innen.

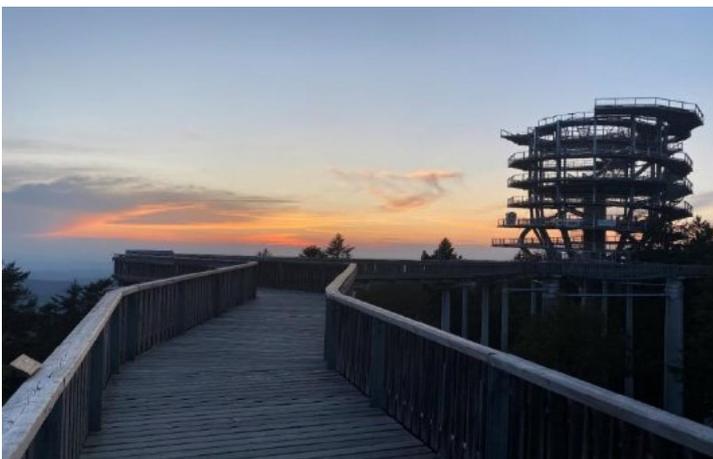
Auf dem Heimweg machten wir Halt in Trostberg. Wir bummelten ein wenig durch die Gassen und so mancher versüßte sich den Tag mit einer Kugel Eis.

Der Erlebnistag erfüllte unsere Erwartungen: Bei guter Stimmung konnten wir den jugendlichen Teilnehmer\*innen eine Gelegenheit bieten, die Natur von einer schönen, spannenden und neuen Seite zu erleben. Es entstand eine soziale Gemeinschaft, in der jeder seinen Teil zum Gelingen der Unternehmung beitrug.

*Bernhard Dörner*

### **Erlebnistag für Kinder im Bayerischen Wald: Auf dem Waldwipfelweg in Sankt Englmar (05.08.2021)**

Gut ausgestattet mit wetterfester Kleidung und voller Vorfreude machten sich neun Kinder, drei Berater\*innen und eine Praktikantin Anfang August auf den Weg nach Sankt Englmar zum Waldwipfelweg. Vor Ort gab es viele verschiedene Attraktionen. Zu Beginn wurde der Waldwipfelweg mit 52 Meter Höhe erklommen und die Aussicht genossen.



Quelle:  
*Tourist-Information Sankt Englmar*



Anstelle des normalen Fußweges kletterten einige Mutige sogar in Netzen Teilstücke des Baumwipfelpfades nach oben und wieder hinunter. Nach dieser Kletteraktion waren die Kinder sichtlich stolz auf ihren Mut und ihre vollbrachte Leistung, was ohne Zweifel das Selbstwertgefühl der Kinder stärkte. Anschließend erkundete die Gruppe einen Erlebnispfad. Hierbei konnten optische Täuschungen in Höhlen bestaunt und eine Alpakaherde betrachtet werden. Vor Ort gab es ein Kugelhaus mit verschiedenen Kugelbahnen, die von den Kindern bestaunt und ausprobiert wurden.

Die Gruppe besuchte das „Haus auf dem Kopf“. Darin waren alle Zimmer komplett auf dem Kopf stehend eingerichtet und man konnte optische Täuschungen begutachten, wie beispielsweise einen Ball, der bergauf zu rollen schien.



Quelle:  
Tourist-Information  
Sankt Englmar

Am Ende des Tages konnten sich die Kinder noch in einem „Indoor“-Spieleparadies austoben.

Der fachliche Hintergrund dieses Erlebnistages beruhte auf folgenden Ansatzpunkten: Wie es auch viele empirische Studien zeigen, hat die Natur eine positive Wirkung auf die menschliche Psyche. Die Kinder können sich in der lockeren und ruhigen Atmosphäre der Natur leichter ihren Berater\*innen öffnen. So berichteten sie während des Erlebnistages entsprechend aufgeschlossen über ihre Probleme. Zusätzlich ist vor allem nach den Einschränkungen durch die Corona Pandemie der Kontakt der Kinder zu Gleichaltrigen wichtig. Da gerade Ferien waren, freuten sich die Kinder ganz besonders auf neue Spielkamerad\*innen und schlossen schnell neue Freundschaften. Alle Kinder äußerten am Ende, dass ihnen der Tag sehr viel Spaß gemacht habe.

*Lena Fürstberger und Bernhard Dörner*

## 10.7 Eröffnung der Jugendsuchtberatungsstelle

### Aufbau des neuen Spezialgebiets an unserer Beratungsstelle

Unsere Beratungsstelle freut sich über einen neuen Schwerpunkt: Suchtberatung für Jugendliche! Zum 1. November 2021 wurde die „Jugendsuchtberatungsstelle“ eröffnet.

Im Vorfeld hatten verschiedene Professionelle, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, einen großen Bedarf an Hilfestellung bei diesem Thema festgestellt: Kinder- und Jugendärzt\*innen, die Polizei, die Jugendgerichtshilfe, Streetwork, Jugendsozialarbeit an Schulen, Gesundheits- und Jugendamt sowie unsere Beratungsstelle erkannten gleichermaßen die bestehende Lücke. Die bereits bestehende Suchtberatungsstelle der CARITAS darf nach ihren Vorgaben nur Erwachsene beraten. Deshalb entstand über den Suchtarbeitskreis Rottal-Inn eine Initiative, die vom Landratsamt Rottal-Inn aufgegriffen wurde. Landrat Michael Fahmüller und der Leiter des Amts für Jugend und Familie, Manfred Weindl, brachten eine Beschlussvorlage in den Jugendhilfeausschuss, der daraufhin eine Fachstelle mit 20 Wochenstunden gewährte. Unsere Beratungsstelle wurde dann mit diesem neuen Schwerpunktthema betraut. Die Aufwendungen finanziert der Landkreis Rottal-Inn in vollem Umfang.

### „Special Jugendsuchtberater“ gefunden!

Wir freuen uns sehr, mit Dipl.-Sozialpädagogen Bastian Costachel-Baksa einen sehr geeigneten Jugendsuchtberater für diese Stelle gefunden zu haben.



### **Bastian Costachel-Baksa, Sozialpädagoge, 38 Jahre alt, verheiratet, zwei Kinder.**

Bisherige Arbeitsbereiche: Arbeit im Gruppendienst einer Heilpädagogischen Tagesstätte mit Kindern zwischen sechs und sechzehn Jahren / Leitung der Psychosozialen Abteilung einer Eltern-Kind-Kurklinik / Bachelorarbeit zum Thema Drogenpolitik mit Teilaspekt Jugendschutz und Suchtprävention / Fortbildungen zu den Themen Sucht im Jugendalter und Suchtprävention

Interessen und Hobbies: Zeit mit der Familie verbringen, Musik hören, machen (Schlagzeug, Gitarre), Musik aufnehmen und abmischen, Fischen, Filme u. Serien schauen, Podcasts hören, Brettspiele und Gaming (Spielkonsolen) etc.



Die Jugendsuchtberatungsstelle hat ihren Slogan „BE YOU AGAIN. JUGEND SUCHT BERATUNG“ in ein eigenes Logo gegossen. Dieses „BE YOU AGAIN“ spielt darauf an, dass die in diesem Alter so wichtige Identitätsentwicklung durch eine Sucht stark beeinträchtigt sein kann. Die Beratung soll dann helfen, wieder zu sich selbst zu finden, zu dem Menschen, der man sein will im Leben.



### **Für welche Themen ist die neue Stelle da?**

Inhaltlich ist das gesamte Spektrum an Süchten zu berücksichtigen, von Medien- und Spielsucht über Essstörungen (z.B. Magersucht) bis hin zu Alkohol- und Drogenabhängigkeit. Alle diese Themen betreffen die jungen Leute inzwischen oftmals schon an der Schwelle von der Kindheit zur Jugend.

Während bei Tabakkonsum das Einstiegsalter in den letzten 20 Jahren gestiegen ist, ist es im Bereich des Alkoholkonsums in den letzten Jahren deutlich gesunken. Kinder konsumieren meist schon mit 11 Jahren zum ersten Mal alkoholische Getränke. Alkoholsucht ist dann auch die am meisten verbreitete Sucht bei Jugendlichen, dicht gefolgt von der Abhängigkeit von Cannabis und Nikotin.

Innerhalb der illegalen Substanzen ist Cannabis die mit Abstand am häufigsten konsumierte Droge. Mehr als jeder Zehnte 12-17-Jährige (10,4%) konsumiert regelmäßig Cannabis. Bei den jungen Erwachsenen steigt der Anteil sogar auf fast die Hälfte (46,4%). „Harte Drogen“ wie Synthetische Drogen, Amphetamine, LSD werden weitaus weniger konsumiert, allerdings ist auch hier der Konsum in den letzten Jahren gestiegen.

Nicht stoffgebundene Süchte im Bereich Gaming, Social Media und Internet hatten in den letzten Jahren bereits stark zugenommen und wurden durch die Corona-Zeiten nochmals massiv verstärkt.

Egal welches Thema - der Zugang zur Jugendsuchtberatung soll auf jeden Fall möglichst niederschwellig sein. Dadurch dass dieses Thema eines von vielen Themen der Jugendberatungsstelle ist, ist ein Zugang zu diesem Angebot leicht möglich, ohne sich „gebrandmarkt“ zu fühlen.

### **Wie sieht das Angebot der Jugendsuchtberatung genau aus?**

Die Jugendsuchtberatung ist speziell für Jugendliche unter 18 Jahren da, aber auch für Eltern, die sich hinsichtlich des Themas Sucht Sorgen um ihre Kinder machen. Auch Freunde von betroffenen Jugendlichen können zu uns kommen – auch ganz unbürokratisch zu den Zeiten unserer „offenen Sprechstunden“ in Eggenfelden, Pfarrkirchen und Simbach am Inn. Wir sind auch per Chat für die Jugendlichen da.



Jeder Jugendliche darf sich frei entscheiden, ob er zum „Special Jugendsuchtberater Bastian“ kommen mag – oder wenn eine Frau gewünscht ist – zu einer Kollegin unseres Fachteams. Neben Beratungsgesprächen bekommen die jungen Leute bei ihren Terminen auch die Möglichkeit, mit ihrem Berater mal Kicker, Fußball oder Tischtennis zu spielen, eine Partie Billard oder Dart, etwas gemeinsam gestalten oder gemeinsam Musik zu machen z.B. mit einer unserer E-Gitarren oder dem Schlagzeug. Die Termine sollen ja schließlich auf verschiedenen Ebenen guttun. Mehrmals im Jahr gibt es auch erlebnispädagogische Angebote für die jungen Leute, wie z.B. eine Schlauchbootfahrt auf einem Fluss, Schlittschuhlaufen, Schneeschuhwandern oder eine mehrtägige Aktion.

### **Begegnung mit wertschätzender Haltung**

Zu der Art und Weise der Zusammenarbeit mit den jungen Leuten sagt Bastian Costachel-Baksa: „In unserer Beratung soll es darum gehen, wertfrei über Suchtmittel aufzuklären ohne zu beschönigen oder zu verteufeln. Also über Gefahren aufzuklären ohne den persönlichen Gewinn des Konsums für die Jugendlichen unter den Tisch zu kehren. Wenn die Jugendlichen merken, dass sie aufgrund ihres Konsums nicht verurteilt werden und ihnen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern mit Wertschätzung begegnet wird, kann so das nötige Vertrauen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit geweckt werden. Dann können auch die meist vielen anderen persönlichen und familiären Themen des Jugendlichen viel leichter bearbeitet werden. Insgesamt geht es darum, die jungen Leute in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung soweit zu begleiten und zu stärken, dass sie hoffentlich bald von sich aus erkennen: Ich brauche keine Suchtmittel, um ich selbst zu sein, oder ich kenne zumindest mein Limit, um trotz des Konsums ich selbst zu bleiben.“

### **Vernetzung mit der Suchtberatungsstelle (Stelle für psychosoziale Beratung und Behandlung)**

Für unsere neue Stelle ist die Vernetzung mit der Suchtberatungsstelle unseres Landkreises herausragend wichtig. Am 03.12.2021 durften wir Frau Nebel, die Leiterin der Stelle für psychosoziale Beratung und Behandlung des Kreis-Caritasverbands Pfarrkirchen, zu einem Vernetzungstreffen an unserer Beratungsstelle willkommen heißen.

Nach einem Austausch über die Beratungsangebote der beiden Beratungsstellen, stand unser neues Angebot der Jugendsuchtberatung im Zentrum des Gesprächs. Wir erarbeiteten sowohl Bereiche, in denen sich unsere Beratungsangebote sinnvoll ergänzen können als auch voneinander abzugrenzende Bereiche. Dies ist besonders im Bereich der jungen Erwachsenen sinnvoll. Für Jugendliche bis 18 Jahre mit dem Thema Sucht (sowohl stoffgebunden als auch nicht stoffgebunden) sind wir als Jugendsuchtberatung zuständig. Wollen Ratsuchende ab dem 18ten Geburtstag Unterstützung ausschließlich bezüglich einer drohenden oder bestehenden Abhängigkeit, so finden sie diese bei der Stelle für psychosoziale Beratung und Behandlung. Junge Erwachsene (18-27 Jahre) mit einer bestehenden oder drohenden Abhängigkeit, die Beratung bezüglich anderer Bereiche des psychosozialen Lebens wünschen, sind weiterhin an unserer Beratungsstelle an der richtigen Stelle. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit dem Team der Psychosozialen Beratung und Behandlung!

## Weitere Planung

Derzeit wird Werbematerial entwickelt, drei unterschiedlich gestaltete Postkarten, die Jugendliche möglichst gut ansprechen sollen, außerdem Plakate, z.B. für die Schulen und Jugendzentren. Es sind außerdem Präventionsprojekte, z.B. an Schulen geplant. Die neue Stelle wird mit vielen Netzwerkpartnern zusammenarbeiten, neben der „Suchtberatungsstelle PSBB“ in Pfarrkirchen z.B. besonders mit der Jugendsozialarbeit an Schulen, dem ASD und den „Streetworkern“. Gemeinsam soll für möglichst viele junge Leute das Ziel „BE YOU AGAIN“ erreicht werden.

*Bastian Costachel-Baksa, Laura Ammer und Dr. Joachim Weiß*



*Jugendsuchtberater Bastian Costachel-Baksa und Team der Beratungsstelle  
(Foto: Jessica Kühn)*

## 10.8 Personelle Veränderungen

Das Jahr 2021 war in personeller Hinsicht ein ereignisreiches Jahr an unserer Beratungsstelle:

### **Dipl.-Sozialpädagogin Elisabeth Deinhart ging in den Ruhestand!**



Nach 40 Jahren an der Beratungsstelle ging Elisabeth Deinhart zum 31.10.2021 in den wohlverdienten Ruhestand. Die Dipl.- Sozialpädagogin und stellvertretende Leiterin hat die Arbeit der Beratungsstelle deutlich mit geprägt.

Am 01.09.1981 kam Elisabeth Deinhart als vierte Fachkraft ins Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn, damals „Erziehungsberatungsstelle Eggenfelden“. Sie verstärkte damals das noch junge Team der knapp drei Jahre zuvor gegründeten Beratungsstelle und war bei der Entwicklung des Konzepts der Einrichtung beteiligt. Auch die erlebnisorientierte Therapie mit Elementen wie Klettern, Schlauchbootfahren und Zeltlagern hat sie - auch bedingt durch ihre Freude an der Natur - wesentlich mitgetragen. Im März 2000 approbierte Elisabeth Deinhart zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und erhielt unter anderem durch ihre langjährige Berufserfahrung mit den dabei erworbenen Kompetenzen den Titel „Erziehungs- und Familienberaterin“ (bke). Seit 2014 hatte sie außerdem die Funktion der stellvertretenden Leiterin.

Eine auf jeden Fall vierstellige Zahl junger und erwachsener Klient\*innen wurden in diesen 40 Jahren von Elisabeth Deinhart beraten und therapeutisch begleitet, und hat sich bei ihr sehr gut „aufgehoben“ gefühlt. Aber auch die Kolleginnen und Kollegen schätzten sie sehr, insbesondere für ihre freundliche, humorvolle Art, ihre Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft. Dafür und für Ihre segensreiche Arbeit in den vergangenen 40 Jahren danken wir ihr sehr!

Elisabeth Deinhart wurde vom Team der Beratungsstelle am 22.10.2021 im Rahmen einer internen Feier mit ehemaligen Kolleg\*innen und einigen Kooperationspartner\*innen unseres Franz-Randak-Hauses mit guten Wünschen in den Ruhestand verabschiedet.

*Dr. Joachim Weiß*



### **Gedanken zu meinen 40 Jahren Tätigkeit an der Beratungsstelle**

*Wenn ich an die 40 Jahre meiner beruflichen Tätigkeit zurückblicke, fallen mir spontan die Begriffe Begegnungen – Kontakte – Beziehungen ein, zu den Klient\*innen, zu den Kolleginnen und Kollegen und zu den Netzwerkpartnern.*

*Die unzähligen Kontakte zu den Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern prägten meinen beruflichen Alltag. So durfte ich viele meiner Klient\*innen in Einzelterminen und Gruppentherapien ein Stück ihres Lebens begleiten. Für mich war es immer wieder eindrucksvoll, zu erleben, wie durch den Aufbau einer Beziehung eine Vertrauensbasis entstanden ist und die Klient\*innen offen über ihre Schwierigkeiten reden konnten und Emotionen zuließen. Diese Prozesse wurden in den therapeutischen Kinder-, Jugend- und Elterngruppen noch vertieft.*

*Ein besonderes Angebot der Beratungsstelle ist die erlebnisorientierte Therapie. Mit viel Energie und Enthusiasmus haben wir gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Eltern Ausflüge und Zeltlager organisiert und durchgeführt. Alle Teilnehmer\*innen wurden von Anfang an miteinbezogen und jeder hat seinen Teil zum „Gelingen“ beigetragen. Die vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten wie Bootfahren, Klettern, Wanderungen, Spiele, Lagerfeuer aber auch einkaufen, kochen etc. werden mir stets lebendig in Erinnerung bleiben. Durch das Zusammenleben über einige Tage und die gemeinsamen Unternehmungen entstand schnell ein Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe und es gab viel gegenseitige Unterstützung. Durch das entwickelte Vertrauen konnten z.B. die Kinder und Jugendlichen Ängste überwinden und „Neues“ ausprobieren und somit ihr Selbstbewusstsein stärken.*

*Ein besonderes „Highlight“ im Rahmen der Erlebnispädagogik waren die Segeltörns mit den Jugendlichen in der Ostsee. Über einen längeren Zeitraum auf dem Segelschiff zu leben, alles gemeinsam zu „meistern“, den Wind und die Wellen zu spüren, schweißt eine Gruppe unheimlich zusammen und hinterlässt intensive Erinnerungen. All diese therapeutischen Angebote waren sehr intensiv, erlebnisreich und spannend aber auch anstrengend und mit viel Verantwortung verbunden. Ich denke jedenfalls gerne an diese bewegte Zeit zurück und möchte diese Erfahrungen und Eindrücke nicht missen.*

*Ein besonders wichtiger und wertvoller Teil meiner Berufstätigkeit waren die Kontakte zu den Kolleginnen und Kollegen und die gemeinsame Teamarbeit. Die Entwicklung eines gemeinsamen Arbeitskonzepts, die Auseinandersetzung mit fachlichen Themen, die Fallbesprechungen, der kollegiale Austausch, die gegenseitige Unterstützung und die Rückmeldung von den Kolleg\*innen haben mich persönlich sehr bereichert und mein berufliches Handeln geprägt. In der alltäglichen Arbeit gab es natürlich auch schwierige Situationen zu bewältigen und gerade hier ist gegenseitige Unterstützung enorm wichtig.*

*Die berufliche Tätigkeit an der Beratungsstelle erlebte ich sehr vielfältig und abwechslungsreich. Es blieb all die Jahre spannend und interessant, es gab immer wieder neue Herausforderungen. Insgesamt habe ich mit viel Freude gearbeitet, es war eine erlebnisreiche und erfüllende Zeit für mich. Trotz personeller Veränderungen im Team habe ich mich stets sehr wohl gefühlt und der „Teamgeist“ war stets deutlich zu spüren.*

*Elisabeth Deinhart*



### **Psychologin (M.Sc.) Laura Ammer übernahm die stellvertretende Leitung der Beratungsstelle**

Nachdem die stellvertretende Leiterin Elisabeth Deinhart in den Ruhestand gegangen war, übernahm meine Teamkollegin Laura Ammer die Rolle der stellvertretenden Leiterin.



Laura Ammer ist Psychologin und verfügt außerdem über mehrere Zusatzqualifikationen. Sie ist systemische Familientherapeutin (DGSF) und hat sich in den letzten Jahren auch im Bereich der Eltern-Säuglings-/Kleinkindberatung qualifiziert. Entsprechend ist sie für viele Ratsuchende sowie Kooperationspartner\*innen (z.B. für das „Netzwerk frühe Kindheit“) eine wichtige Ansprechpartnerin im frühkindlichen Bereich. Außerdem ist Laura Ammer im Schwerpunkt Suizidprävention unserer Beratungsstelle sehr aktiv. Sie gestaltet diesbezügliche schulische Präventionsprojekte sowie Vorträge für Eltern, Lehrkräfte und Kooperationspartner\*innen.

Seit ihrer Rückkehr aus der Elternzeit bietet sie den Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern wieder ihre Fachkompetenz zu den unterschiedlichsten Themen an. Laura Ammer ist insbesondere in unserer Außenstelle Pfarrkirchen tätig.

Ich freue mich sehr darüber, dass meine langjährige Kollegin die Aufgabe der stellvertretenden Leitung übernommen hat! Auf gute Zusammenarbeit auch auf dieser Ebene!

*Dr. Joachim Weiß*



### **Christina Jahrstorfer verließ die Beratungsstelle**



Christina Jahrstorfer war von April 2020 bis September 2021 als Psychologin bei uns tätig. Sie hatte zum 1. April 2020 eine Teilzeitstelle als Elternzeitvertretung von Psychologin Laura Ammer übernommen. Christina Jahrstorfer war zu dieser Zeit Bachelor-Psychologin und erwarb berufsbegleitend den Master in Psychologie an der Universität Regensburg. Sie war überwiegend an unserer Außenstelle Pfarrkirchen tätig.

Mit ihrer sehr freundlichen, offenen Art, mit ihrer Fachkompetenz und ihrem großen Gespür für zwischenmenschliche Abläufe und psychologische Hintergründe war sie schnell eine geschätzte Beraterin. Sie selbst sagte: „An meiner Arbeit gefällt mir besonders, dass es nicht die eine richtige Lösung gibt, die auf jedes Problem und jede Person passt. ... Vor allem die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen macht mir dabei sehr viel Spaß, weil sie immer wieder überraschend und nie vorhersehbar ist. Sie erfordert Flexibilität, Spontanität und Empathie, ...“

Als Christina Jahrstorfer nach erfolgreich absolviertem Master in Psychologie eine Vollzeitstelle an einer Fachklinik bekam, fiel den jungen und erwachsenen Klient\*innen unserer Beratungsstelle der Abschied von ihr sichtlich schwer – auch unserem Team, das sie bei einem gemeinsamen Frühstück und mit einem Präsent verabschiedete und ihr gute Wünsche mit auf den Weg gab.

*Dr. Joachim Weiß*

### **Bernd Rattenberger verließ die Beratungsstelle**



Mag.-Psychologe Bernd Rattenberger war von April 2020 bis November 2021 als Psychologe bei uns tätig. Der ansonsten an der KJF-Beratungsstelle in Dingolfing beschäftigte Psychologe hatte eine befristete Teilzeitstelle als Elternzeitvertretung von Laura Ammer bei uns übernommen.

Mit seiner humorvollen, offenen Art kam er sehr schnell mit den Klientinnen und Klienten aller Altersgruppen in Kontakt und in therapeutische Prozesse hinein. Seine anschauliche Art der therapeutischen Arbeit wurde z.B. auch von Pflegeeltern sehr geschätzt, die ihn auch nach dem Ende der Tätigkeit an unserer Beratungsstelle als Supervisor beauftragten.

Nachdem die gemeinsame Zeit mit Bernd Rattenberger in unserem Team sehr schnell vorbeiging, haben wir uns von ihm bei einem gemeinsamen Frühstück und mit einem Präsent verabschiedet. Wir sind ihm sehr dankbar, dass er uns als Berater unterstützt hat.

*Dr. Joachim Weiß*

## Herzlich willkommen im Beratungsteam, Bastian Costachel-Baksa!



Mein Name ist Bastian Costachel-Baksa. Ich bin 38 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder, acht Zwerghühner, zwei Katzen und einen Hund. Ich arbeite seit November 2021 als Sozialpädagoge an der Beratungsstelle. Zuvor war ich in einer Eltern-Kind-Kurklinik als Abteilungsleiter der Psychosozialen Abteilung tätig und davor im Gruppendienst einer Heilpädagogischen Tagesstätte.

Ursprünglich habe ich einen handwerklichen Beruf erlernt und danach, über die BOS, mein Fachabitur gemacht. 2013 konnte ich dann mein Studium der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Landshut aufnehmen.

Zwischendurch habe ich immer viel Musik gemacht, zwei Ausbildungen zum Tonassistenten und Tontechniker in München absolviert, in Bands gespielt, die eigenen und andere Bands aufgenommen und abgemischt und vor allem auch sehr gerne Livekonzerte gespielt und bin mit der Band durch die Lande getourt.

Aktuell verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie und wenn ich doch einmal etwas Zeit nur für mich habe, höre ich gerne Podcasts, schaue YouTube oder spiele X-Box. Außerdem spiele ich gerne Brettspiele oder gehe raus in die Natur, um zu angeln.

Ein für mich sehr wichtiger Teilbereich unserer Arbeit an der Beratungsstelle ist die Jugendsuchtberatung. Mir ist es ein persönliches Anliegen, den Jugendlichen, die mit diesen Themen zu uns kommen, offen und wertschätzend gegenüberzutreten. Ich möchte den jungen Menschen ein ehrliches Beratungs- und Hilfsangebot auf Augenhöhe machen. Ohne den erhobenen Zeigefinger und ohne Abschreckungspädagogik versuche ich, über reale Gefahren verschiedenster Substanzen und bedenklicher Verhaltensmuster aufzuklären.

*Bastian Costachel-Baksa, Dipl.-Sozialpädagoge*

## Herzlich willkommen im Beratungsteam, Iris Auer!



Mein Name ist Iris Auer, ich bin 60 Jahre alt, verheiratet und habe drei erwachsene Kinder. In meiner Freizeit gehe ich gerne zum Bergwandern oder unternehme längere Fahrradtouren.

Von 1985 bis 2021 war ich, bis auf eine Unterbrechung wegen Kindererziehungszeiten, in den verschiedensten Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe bei der Landeshauptstadt München als Sozialpädagogin tätig. Meine Aufgabenbereiche bei der Stadt München umfassten Hilfe und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Krisensituationen, Einleitung von diagnostischen Maßnahmen und Planung und Durchführung der Hilfen zur Erziehung nach dem Sozialgesetzbuch VIII als federführende Fachkraft. Zu



meinen Tätigkeitsfeldern gehörten zudem die Beratung in Sorgerechtsfragen, Beratung bei Trennung und Scheidung, sowie die Unterstützung bei Gewaltproblemen in Familien. Durch meine langjährige Tätigkeit im Pflegekinderdienst konnte ich mir ein umfangreiches Wissen in der Elternberatung, Familientherapie und Trauma-Pädagogik aneignen.

Seit November 2021 bin ich für zwei Tage in der Woche in der Beratungsstelle Rottal-Inn tätig. An meiner Arbeit schätze ich besonders die hohe Bereitschaft sowie die Offenheit und Flexibilität von Kindern, Jugendlichen und Eltern, an ihren Problemen zu arbeiten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In der Beratung ist es mir wichtig, mit den Kindern bzw. Familien die eigenen Ressourcen herauszuarbeiten und ein Bewusstsein zu entwickeln, dass Veränderung von schwierigen Situationen und Verhaltensmustern zwar viel Arbeit bedeutet aber gut möglich ist.

*Iris Auer, Dipl.-Sozialpädagogin*

### **Herzlichen Glückwunsch! Willkommen auf der Welt, Johann Göth!**



Unsere langjährige Kollegin, Dipl.-Sozialpädagogin Nicole Göth wurde Mutter! Am 27.01.2021 kam ihr Sohn Johann zur Welt! Auch wenn wir die Kollegin in unserem aktiven Team dadurch leider entbehren müssen – wir freuten uns sehr mit ihr, dass ihr und ihrem Ehemann der Kinderwunsch erfüllt wurde. Nun kann sie die Grundsätze erfolgreicher Erziehung selbst an ihrem Sohn ausprobieren und ihn z.B. „Freiheit in Grenzen“ spüren lassen.

Zum 01.08.2020 trat Nicole Göth in den Mutterschutz und die Elternzeit ein und wird voraussichtlich im Herbst 2022 oder 2023 wieder in Teilzeit an unsere Beratungsstelle zurückkehren. Wir freuen uns schon darauf, wenn sie unser Team dann wieder mit ihren erfrischenden fachlichen Impulsen bereichern wird und sie den jungen und erwachsenen Klient\*innen wieder ihre Fachkompetenz zur Verfügung stellen kann. Bis dahin wünschen wir ihr eine schöne, erfüllende und erfolgreiche Elternzeit!

*Dr. Joachim Weiß*

## 10.9 Presseberichte

# Einsamkeit und Zukunftsängste

Vier Jugendliche schildern, wie sie die Corona-Krise erleben – Beratungsstelle gibt Tipps

**Eggenfelden.** Corona schränkt derzeit in vielen Lebensbereichen drastisch ein. „Besonders junge Menschen erleben dies in aller Härte“, sagt Dr. Joachim Weiß, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn. Sie treffen kaum noch Freunde und Verwandte, können nicht mehr im Verein aktiv sein, nicht mehr ins Kino, zum Skifahren oder einfach mal bummeln und shoppen gehen, weiß der Diplom-Psychologe aus Erfahrung.

Trotz aller Einschränkungen sei die Beratungsstelle nah bei den Familien und jungen Menschen verschiedener Altersgruppen. „Es finden neben Telefon- und Videoberatungen nach wie vor viele persönliche Gespräche statt. Und darin bringen die Jugendlichen oft sehr genau auf den Punkt, was sie vermissen, worunter sie leiden. Manche sehen in der Krise auch Chancen für ihre persönliche Entwicklung“, erläutert Dr. Weiß und bringt vier Beispiele von Jugendlichen (Namen geändert), wie sie die Corona-Krise erleben.

**Julia (14):** Ich vermisse echt das Zusammentreffen und gemeinsame Unternehmungen mit meinen Freundinnen. Verbringe halt verdammt viel Zeit am Handy. Das passt nicht nur meinen Eltern nicht, sondern mir selbst auch überhaupt nicht. Ich möchte das irgendwie gern verändern und die Zeit anders nutzen. Was ich umso mehr gespürt habe, ist, dass ich mir sehr einen eigenen Hund wünsche, um den ich mich kümmern könnte und der mein „Begeleiter“ sein könnte. Echt traurig war, dass ich an Weihnachten diesmal nicht meine Großeltern besuchen konnte.

**Patricia (18):** „Ich weiß nicht, wie ich durch diese Zeit kommen soll. Ich habe keine persönlichen Kontakte und so sitze ich fast nur zu Hause herum und schaue Filme. Ich treffe also nur meine Mutter, und die sagt mir dann ständig, was ich tun und was ich nicht tun soll. Ich kann nicht weggehen, keine neuen Kontakte knüpfen! Dabei wünsche ich mir neue Freunde! Dazu kommt noch die Enttuschung über Noten, die nicht so ausgefallen sind, wie ich dachte.“

Ich weiß gerade nicht, wie ich weitermachen soll.

**Paul (17):** Als ich 16 wurde, konnte ich endlich mal richtig leben. Konnte neue Freiheiten genießen, zum Beispiel mich mit Freunden im Bauwagen treffen, was trinken, einfach locker Spaß haben. Und vor allem fortgehen in die Disco oder auf meine erste echte große Silvesterparty im Nachbarort beim Dorfwirt. Das hatte hammermäßig Spaß gemacht! Und jetzt – Silvester musste ich bei der Mama zuhause sitzen – nach der Trennung meiner Eltern. Und dazu kein Fußballverein, kein sich auspowern mit anderen! Wenn das so weitergeht, drehe ich noch durch! Ich habe Schlafstörungen und möchte endlich wieder mit Spaß leben!“

**Florian (18):** „Also, mir hat die Corona-Zeit geholfen, a bisschen a anderer Mensch zu werden. Mit 16/17 war’s mir in der Freizeit nur um Fußball und ums Fortgehen und Saufen gegangen. Gedanken übers Leben hatte ich mir gar keine gemacht. Mit dem ersten Lockdown habe ich dann plötzlich erkannt, dass es noch viel mehr im Leben gibt, vor allem auch Dinge, für die ich dankbar sein kann. Besonders dankbar bin ich für das, was meine Mutter alles für mich schon getan hat im Leben. Und ich bin vom Alkohol losgekommen, weil ich beim Fortgehen immer nur getrunken hatte. Denke, ich bin reifer geworden durch die Corona-Geschichte. Aber natürlich will ich auch wieder Fußball spielen können und Leute treffen.“

### Lockdown bietet Risiken und Chancen

Laut Dr. Joachim Weiß ist es natürlich schön, wenn sich junge Leute, wie der 18-jährige Florian, durch die Corona-Krise gut weiterentwickeln können. Beispielsweise dankbar zu sein für Dinge, die man als selbstverständlich angesehen hat, tue nicht nur jungen Menschen gut, sondern uns allen, oder einfach mal für sich in der Natur zu entspannen, zu „chillen“.

Jedoch würden die meisten Teenager die Freiheit und Unbe-



Viele Jugendliche fühlen sich auf Grund des Corona-Lockdowns einsam.

– Foto: Isolde Hillt

fangenheit der Jugendzeit vermischen, weiß der Experte. „Sie leiden unter den Einschränkungen, erleben vielfach Einsamkeit und Zukunftsängste.“ Studien bestätigen, dass sich mehr als 70 Prozent der Jugendlichen durch die Corona-Krise seelisch belastet fühlen. „Kontakte zu Gleichaltrigen sind für ihre Persönlichkeitsentwicklung äußerst wichtig. Neben den Eltern sind Gleichaltrige sehr bedeutsam dafür, emotionale Sicherheit zu erlangen. Dass die Jugendlichen auch auf digitalem Wege viele Kontakte pflegen, ist sicher hilfreich, aber nicht alles ersetzend“, erläutert der Diplom-Psychologe. Sollte bei einem Jugendlichen die Stimmung über längere Zeit getrübt sein, sei es ratsam hinzuschauen, ob sich nicht eine Depression anbahnen könnte. In diesem Fall sollte lieber früher als später fachliche Unterstützung aufgesucht werden, rät Weiß.

Wenn sich Jugendliche um einen Teil ihrer Lebensqualität betrogen fühlen, sollten Eltern Verständnis zeigen – auch wenn die Situation für sie selbst gerade belastend und fordernd sei. „Junge

Leute haben meist noch weniger gelernt, mit Krisen umzugehen und benötigen dafür oftmals noch Hilfestellung. Es bewährt sich, immer mal wieder das Gespräch mit ihnen zu suchen“, sagt Dr. Weiß. Dies sollte dann allerdings in einem guten Moment sein, und nicht in einer Situation, in der die Nerven bei allen „blank liegen“.

### Eltern sollen Verständnis für die Situation zeigen

Für die Eltern sei es momentan oftmals besonders schwierig, das Familienleben zu managen, wenn neben der Arbeit die Kinder zuhause sind, und Homeschooling sie zu Assistenzlehrern macht. Der erlebte Stress potenziere sich besonders, wenn die Wohnverhältnisse beengt, die Möglichkeiten, die Zeit im Freien zu verbringen, eingeschränkt seien und spannende Ausgleichsmöglichkeiten wegbrechen würden, weiß der Experte. „Die Familienatmosphäre wird dann schnell zum zusätzlichen Stressor für alle. Jugendliche sind nachweislich besonders belastet, wenn die Eltern gestresst und überfordert sind. In

jedem Fall sollten die Eltern den Gesprächskontakt mit ihren Jugendlichen nicht längere Zeit abreißen lassen – selbst wenn diese sich abweisend verhalten.“ Die gemeinsame Suche nach den besten Lösungen könne jedem in der Familie helfen.

Junge Leute seien oftmals kreativ dabei, gut für sich zu sorgen, und es ist höchst unterschiedlich, was ihnen – besonders auch in schwierigen Zeiten – gut tut. Für die einen ist es besonders der Sport, für die anderen das Telefonieren mit Freunden, das Kuschneln mit der Katze, Musik hören oder Tanzen im eigenen Zimmer, etwas Handwerkliches oder Künstlerisches gestalten – um nur ein paar Beispiele zu nennen, die aktuell möglich sind. „In jedem Fall ist es wichtig, die Kontakte weiter zu pflegen – momentan zumindest über Telefonieren, Chats, Skypen oder Online-Spiele“, so der Leiter der Beratungsstelle.

Im allerbesten Fall entdeckt man ganz neue Dinge für sich – vielleicht eine Sportart, die man zuhause übers Internet, zum Beispiel mit YouTube-Anleitungen, ausprobiert. Das kann Gymnastik mit Musik, Qi Gong oder Tai Chi

sein. Aber auch Yoga- und Entspannungs-Übungen können dabei helfen, mal „runterzukommen“, so Dr. Weiß.

Außerdem könne man sich auch schöne Gedanken machen und Zukunftspläne schmieden. Dabei eröffne einem das Internet zur Unterstützung eine schier unbegrenzte Welt spannender Entdeckungen. „Beispielsweise für Jemanden, der unternehmungslustig und reisebegeistert ist, könnte ein Projekt sein: Wo möchte ich in meinem Leben mal hinreisen? Welche Länder, Städte, Traumstrände sollen mal meine werden? Und wer Musik mag, kann die schier unbegrenzten Möglichkeiten nutzen, immer wieder Musik und Videoclips zu finden, die einen faszinieren. „Aber vielleicht entdeckt man ja auch noch einen ganz anderen, neuen Interessensbereich für sich.“

### Bei Problemen Unterstützung holen

In jedem Fall sei es wichtig, möglichst gut für sich zu sorgen. Gelingt einem das nicht mehr, „wie von selbst“, sei es laut Dr. Weiß ratsam, sich auch mal Unterstützung zu holen. „Junge Leute dürfen auch ohne ihre Eltern z.B. in unsere offenen Sprechstunden kommen. Außerdem sind wir im Chat regelmäßig erreichbar.“

Gerne möchte die Beratungsstelle alle jungen Leute dazu aufrufen, mitzuteilen, wie es ihnen mit dem langen Lockdown geht. „Was nervt besonders? Was ist hilfreich, diese Zeit gut zu überstehen und zu nutzen? Wir sammeln die Tipps – natürlich anonym – die wir dann auch anderen weitergeben können.“ – red

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn befindet sich in der Landshuter Str. 34 in Eggenfelden. Die Außenstellen Pfarrkirchen und Simbach am Inn können über die Hauptstelle in Eggenfelden erreicht werden. Weitere Informationen gibt es unter ☎ 0 87 21/12 53 30, E-Mail [info@beratungsstelle-rottalinn.de](mailto:info@beratungsstelle-rottalinn.de) sowie [www.beratungsstelle-rottalinn.de](http://www.beratungsstelle-rottalinn.de). Der Träger der Einrichtung ist die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg. Gefördert wird die Einrichtung von der Aktionsgemeinschaft „Kind in Not“.

Quelle: Rottaler Anzeiger vom 02.02.2021

## „Kinder brauchen Grenzen“

### Online-Elternabende in Kindergärten

**Eggenfelden.** Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn gestaltet Elternabende nun auch im Onlineformat. Aus den gesellschaftlichen Beschränkungen heraus entstand die Idee, Elternabende online durchzuführen, wie es in einer Pressemitteilung heißt.

Dabei zeigte sich, dass es gerade für Eltern kleinerer Kinder oft erst dann möglich sei, an Veranstaltungen teilzunehmen, wenn diese von Zuhause aus besucht werden können, ganz unabhängig vom aktuellen Verlauf der Pandemie. „Online-Vorträge bieten zudem die Gelegenheit, einen Vortrag zu hören, ohne auf einen sommerlichen, lauen Abend auf der Terrasse verzichten zu müssen.“

Bereits Mitte Mai startete die

Beratungsstelle eine Vortragsreihe zum Thema „Kinder brauchen Grenzen“ für die Kindergärten des Landkreises. Dabei sollen vor allem Antworten auf die Fragen gefunden werden, warum Grenzen für Kinder so wichtig sind, wie sie gesetzt werden können und an was man sich dabei orientieren kann. Die Sozialpädagogen Elisabeth Deinhart, Bernhard Dörner und Christiane Behringer-Maier nehmen nach einem fachlichen Input Stellung zu den Fragen und Anregungen der Teilnehmer.

Die Beratungsstelle freut sich, dass neun Kindergärten ihr Interesse an einem Elternabend bekundet haben, so dass aktuell Veranstaltungen bis Ende Juni geplant sind. Nähere Infos unter Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn, E-Mail [info@beratungsstelle-rottal-inn.de](mailto:info@beratungsstelle-rottal-inn.de), ☎ 08721/12 53 30. – red

Quelle: Rottaler Anzeiger vom 23.06.2021

## Eine Investition in die Zukunft

### Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“ erarbeitet Broschüre und Unterrichtsstunde

**Pfarrkirchen.** Der Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“, der auf Initiative der Gesundheitsregion Plus Rottal-Inn gegründet wurde, hat das Schulprojekt „Superkids – jetzt erst recht!“ durchgeführt. Dabei wurde das Jahresschwerpunktthema des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege „Zukunft gestalten – die Gesundheit unserer Kinder“ in den Blick genommen. Hintergrund der Kampagne ist die aktuelle Covid-19-Pandemie, welche den Alltag vor allem von Schulkindern massiv verändert hat.

#### Ängste und Depressionen durch Corona

Die Studienlage zum Thema bestätigt, dass Stress, Ängste und auch Depressionen vermehrt bei der Zielgruppe beobachtet werden. Die Normalisierung dieser Thematik, die Sensibilisierung der Kinder sowie der Eltern und auch die Wissensvermittlung zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise sollen dazu beitragen, dass Kinder psychisch stark bleiben. Auch die Zusammenführung und die übersichtliche Darstellung von Beratungs- und Hilfsangeboten im Landkreis Rottal-Inn sowie Onlineangebote sind Teil



Präsentieren stolz das Ergebnis des Projekts „Superkids – Jetzt erst recht!“: (von links) Dr. Joachim Weiß und Elisabeth Deinhart von der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn, Yvonne Borkowski von der AOK-Direktion Passau/Rottal-Inn, Karin Wagner, Jugendsozialarbeiterin an Schulen, Christina Huber, ebenfalls von der Beratungsstelle, Sophia Freudenstein von der Gesundheitsregion Plus Rottal-Inn und die Leiterin der Grundschule Falkenberg, Stefanie Lindlbauer. – Foto: red

des Projektes. „Was wir heute gemeinsam für die Gesundheit unserer Kinder erreichen, ist die beste Investition in die Gesellschaft von morgen“, betont auch Landrat Michael Fahmüller.

In aktiver Zusammenarbeit erarbeitete der Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit“ eine 90-minütige Unterrichtsstunde, einen digitalen Elternvortrag, sowie eine Schulheft-Broschüre zur

Thematik. Das Projekt wurde an sechs Grundschulen im Landkreis durchgeführt, evaluiert und steht anschließend flächendeckend für alle Grundschulen in Rottal-Inn zur Verfügung.

Träger des Projektes ist die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien Rottal-Inn unter der Leitung von Dr. Joachim Weiß. Inhaltlich wurden die Themen „Kommunikation von Gefühlen“,

„Methoden der Entspannung und Stressbewältigung“, „Ausgleich durch Bewegung“ und „Schaffung von Alltagsstrukturen“ behandelt. Die AOK-Direktion Passau/Rottal-Inn sponserte Sprungseile für jedes Kind der teilnehmenden sechs Grundschulklassen. Dr. Margarete Liebmann vom Bündnis gegen Depression vermittelte den Eltern beim virtuellen Elternabend anschaulich, wie

sich Stress auf die Gefühle der Kinder auswirken kann.

Zur nachhaltigen Sicherung erhalten die Kinder zudem eine Schulheft-Broschüre, in welcher sie das Gelernte noch einmal nachlesen können. Auch die Eltern finden Inhalte des Vortrages und Hilfs- sowie Beratungsangebote in der Broschüre wieder. Für jedermann zugänglich ist diese nun auf der Homepage der Gesundheitsregion Plus Rottal-Inn unter [www.rottal-inn.de/landkreis-region/kreisentwicklung/gesundheitsregionplus/gesundheitsfoerderung-praevention/](http://www.rottal-inn.de/landkreis-region/kreisentwicklung/gesundheitsregionplus/gesundheitsfoerderung-praevention/)

#### Netzwerk aus zahlreichen Beteiligten

Das Netzwerk setzt sich – neben der Projektleitung der Beratungsstelle Rottal-Inn – weiter aus zahlreichen Fachexperten zusammen. An der aktiven Zusammenarbeit waren beteiligt das Ameos-Klinikum Inntal, die AOK-Direktion Passau/Rottal-Inn, das Bündnis gegen Depression, das Gesundheitsamt Rottal-Inn, die Gesundheitsregion Plus Rottal-Inn, die Jugendsozialarbeit an Schulen, die Psychosomatische Fachklinik Simbach und das Staatliche Schulamt Rottal-Inn. – red

Quelle: Rottaler Anzeiger vom 23.06.2021

# Neues Präventionsprojekt

Angebot des Netzwerkes „Psychische Kindergesundheit“ nun für alle 4. Grundschulklassen



Das Netzwerk „Psychische Kindergesundheit“ setzt sich aus zahlreichen Fachexperten zusammen: (von links) Christina Huber (Beratungsstelle Rottal-Inn), Yvonne Borkowski (AOK), Richard Kirmaier (AOK Direktor Passau/Rottal-Inn), Dr. Thorsten Jordan (Rottal-Inn-Kliniken, Psychosomatik Simbach am Inn), Angelika Schade (Schulpsychologischer Dienst Rottal-Inn), Dr. Joachim Weiß (Leiter der Beratungsstelle Rottal-Inn), Dr. Margarete Liebmann (CA AMEOS Klinikum Inntal, Bündnis gegen Depression), Sophia Freudenstein (Gesundheitsregion plus) und Dr. Ines Herrmann (Gesundheitsamt Rottal-Inn).  
– Foto: red

**Pfarrkirchen.** Das Projekt „Superkids – jetzt erst recht!“ geht in die zweite Runde. Nach der erfolgreichen Testphase im Juli wird das Angebot des Netzwerkes „Psychische Kindergesundheit“ nun für alle 4. Grundschulklassen im Landkreis zugänglich gemacht, sofern die jeweilige Grundschule anfragt, wie das Landratsamt mitteilt.

Der Arbeitskreis wurde auf Initiative der Gesundheitsregion plus Rottal-Inn gegründet und nimmt das Jahresschwerpunktthema des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege „Zukunft gestalten – die Gesundheit unserer Kinder“ in den

Blick. Hintergrund der Kampagne ist die aktuelle Corona-Pandemie, die den Alltag vor allem von Schulkindern massiv verändert hat.

Das Präventionsprojekt besteht aus drei Teilen: einer digitalen Informationsveranstaltung für Eltern, einer Unterrichtseinheit für 4. Klassen und einer „Superheldenbroschüre“ zur nachhaltigen Sicherung. Die Schulheftbroschüre für Eltern und Kinder ist für jedermann zugänglich auf der Homepage der Gesundheitsregion plus Rottal-Inn unter: [www.rottal-inn.de/landkreis-region/kreisentwicklung/gesundheitsregion-plus/gesundheitsforderung-praevention/](http://www.rottal-inn.de/landkreis-region/kreisentwicklung/gesundheitsregion-plus/gesundheitsforderung-praevention/)

Das Interesse der Grundschulen an der Informationsveranstaltung war groß: Neben den anwesenden Vertretern von sechs Grundschulen aus Arnstorf, Pfarrkirchen (Betty-Greif-Schule), Eggenfelden, Hebertsfelden, Postmünster und Wittibreit bekundeten auch weitere ihr Interesse.

So stellte sich das Netzwerk „Psychische Kindergesundheit“ den Schulleitungen, Lehrkräften und dem Elternbeirat persönlich vor und informierte über die Hintergründe des Projektes zur psychischen Gesundheitsförderung. Zudem wurde den teilnehmenden Schulen der Ablauf für die Teilnahme am Präventionspro-

jekt erläutert und sie konnten Fragen stellen und Anregungen geben.

Zum Abschluss diskutierten die Teilnehmer Erfahrungsberichte aus der Testphase: Hierbei erzählte Christina Huber von der Beratungsstelle Rottal-Inn, wie den Kindern der Umgang mit Gefühlen näher gebracht wurde in der Unterrichtseinheit. Yvonne Borkowski berichtete vom Bewegungstanz als Mittel, Stress zu bewältigen. Und die Leiterin der Grundschule Falkenberg, Stefanie Lindbauer, schilderte ihre Eindrücke vom Projekt an ihrer Grundschule. Falkenberg nahm im Juli 2021 bereits an der Testphase teil.  
– red

Quelle: Rottaler Anzeiger vom 19.11.2021



# Ein Leben ohne Betäubung

Suchtberatung für Jugendliche gestartet: Einstiegsalter bei Alkohol auf elf Jahre gesunken

**Eggenfelden.** Belastungen für junge Menschen haben gerade in Zeiten von Corona stark zugenommen, sagt Dr. Joachim Weiß, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn. Gleichzeitig seien viele bewährte Bewältigungsstrategien weggefallen. Wenn man Sorgen, Ängsten, Selbstzweifeln, Stress, Perspektivlosigkeit nicht mehr wie gewohnt begegnen könne – beispielsweise über persönliche Gespräche mit Freundinnen und Bekannten, Sport oder andere Hobbys in der realen Welt –, sei der Griff zu psychoaktiven Substanzen wie Drogen oder Alkohol nicht weit. „Viele tauchen auch in der virtuellen Welt ab, um über Online-Spiele, Social Media oder Binge-Watching (Komaglotzen) dem Druck und dem, was man nicht aushält, zu entgehen.“

## Corona verschärft die Situation

War die Herausforderung, als junger Mensch den für sich richtigen Weg zum Erwachsenwerden herauszufinden, schon vorher schwierig genug, ist dieser Entwicklungsprozess seit zwei Jahren zu einer noch größeren Herausforderung geworden, betont Dr. Weiß. „Im Landkreis Rottal-Inn hat man dieses Problem und den damit verbundenen großen Bedarf an Hilfestellung erkannt“, freut sich der Leiter der Beratungsstelle. Kinder- und Jugendärzte, die Polizei, das Gesund-



Der neue Jugendsuchtberater Bastian Costachel-Baksa. – F: red

heits- und Jugendamt, die Jugendgerichtshilfe, Streetwork-Experten, Jugendsozialarbeiterinnen und Jugendsozialarbeiter an Schulen seien sich einig gewesen, dass hier etwas passieren muss. Da die bereits bestehende Suchtberatung nur Erwachsene beraten darf, habe der Suchtarbeitskreis Rottal-Inn empfohlen, ein Beratungs- und Hilfeangebot auch für Jugendliche zu etablieren. „Dank des Landkreises mit Landrat Michael Fahmüller und eines Beschlusses des Jugendhilfeausschusses gibt es nun eine Fachstelle mit 20 Wochenstunden“, so Weiß. „BE YOU AGAIN! Jugendsucht Beratung“ ist nun der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Rottal-Inn der Ka-

tholischen Jugendfürsorge Regensburg angegliedert und wird vom Landkreis finanziert.

Mit Bastian Costachel-Baksa startete das neue Beratungsangebot zum 1. November. Der 38-jährige Diplom-Sozialpädagoge ist nicht nur ein Experte in seinem Fach, sondern dürfte auch mit seinen Hobbys wie Musik hören, machen, aufnehmen und abmischen, Filme und Serien gucken, Podcasts hören, Brettspiele und Gaming junge Menschen leicht für sich einnehmen.

Bei „BE YOU AGAIN!“ geht es für Jugendliche darum, herauszufinden, wer sie wirklich sind, welches Potenzial in ihnen steckt und wie sie am besten ihr Selbst leben, ohne sich betäuben oder dauernd

ablenken zu müssen. „Süchte gibt es viele. Dazu zählen Medien und Spielsucht, Essstörungen wie Magersucht, Alkohol- und Drogenabhängigkeit. Alle diese Themen betreffen junge Leute inzwischen oftmals schon an der Schwelle von der Kindheit zur Jugend“, führt Dr. Joachim Weiß aus.

Welchen Süchten unterliegen junge Menschen besonders? Während das Einstiegsalter bei Tabakkonsum in den letzten Jahren gestiegen ist, sank es im Bereich des Alkoholkonsums in den letzten Jahren deutlich, sagt Dr. Weiß. Kinder würden sich meist schon mit etwa elf Jahren zum ersten Mal an alkoholischen Getränken versuchen. Alkoholsucht sei damit auch die am meist verbreitete Sucht bei Jugendlichen, dicht gefolgt von der Abhängigkeit von Cannabis und Nikotin.

Innerhalb der illegalen Substanzen sei Cannabis die mit Abstand am häufigsten verwendete Droge, sagt der Leiter der Beratungsstelle. Mehr als jeder Zehnte der 12- bis 17-Jährige (10,4 Prozent) konsumiere regelmäßig Cannabis. Bei jungen Erwachsenen steige der Anteil sogar auf fast die Hälfte (46,4 Prozent). „Harter Stoff“ wie synthetische Drogen, Amphetamine oder LSD werden laut Dr. Weiß weit weniger eingenommen, allerdings sei auch hier der Konsum in den letzten Jahren gestiegen. „Nicht stoffgebundene Süchte wie Gaming, Social Media und Internet hatten bereits in den letzten Jahren stark zugenommen, in Corona-Zeiten verstärkte

sich diese Entwicklung massiv.“ Das neue Beratungsangebot wendet sich an Jugendliche unter 18 Jahren, aber auch an Eltern, die sich diesbezüglich Sorgen um ihre Kinder machen. Auch Freundinnen und Freunde von Betroffenen können die Beratungsstelle aufsuchen. „Das läuft ganz einfach über die sogenannten offenen Sprechstunden, die in Eggenfelden sowie in den Außenstellen in Pfarrkirchen und Simbach am Inn angeboten werden. Auch per Chat können sich Jugendliche beraten lassen“, erläutert Dr. Weiß.

## Niemand wird wegen seines Konsums verurteilt

Neben Jugendsuchtberater Bastian Costachel-Baksa stehen auch Kolleginnen des Fachteams zur Verfügung, wenn eine Frau gewünscht sei. „Ganz wichtig ist uns, dass die Jugendlichen wissen: Bei uns wird niemand aufgrund seines Konsums verurteilt. Wir begegnen jedem jungen Menschen mit Wertschätzung“, sagt Bastian Costachel-Baksa. So würden sich dann auch leichter persönliche und familiäre Themen bearbeiten lassen. „Wir möchten junge Leute stärken, so dass sie hoffentlich bald von sich aus erkennen: Ich brauche keine Suchtmittel, um ich selbst zu sein. Oder ich kenne zumindest meine Grenze.“

Weitere Infos unter [www.beratungsstelle-rottal-inn.de/jungeleute](http://www.beratungsstelle-rottal-inn.de/jungeleute) – red

Quelle: Rottaler Anzeiger vom 10.12.2021



**JUGEND SUCHT BERATUNG  
ROTTAL-INN**